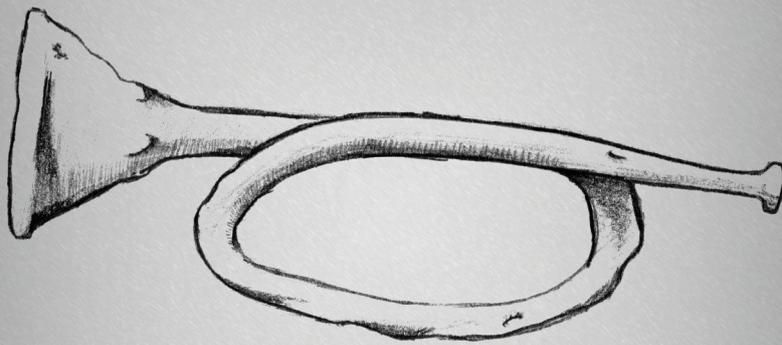


Die Tröte

– Unabhängige Zeitung Condras –



Jahrgang 6
Ausgaben 1 bis 11

(55-65 in fortlaufender Zählung)

Sammelband

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Geteiltes Wissen und verborgene Geheimnisse Engonische Tage des Lernens von Mysterien überschattet

Engonien. Ein Mal im Jahr reist eine Delegation unserer erlauchten Fingerfuchtel nach Engonien, um an der Academia Ayd'Owl ihr Wissen zu teilen und zugleich von den dortigen Magistern zu lernen. Was aber genau trägt sich dort zu?

Dass sich die Akademie mit einer Mauer des Schweigens umgibt, nun, daran hat sich der rechtschaffene Condrianer mittlerweile gewöhnt. Dass diese Mauer mittlerweile aber sogar die – zumindest in der Vergangenheit immer – als friedliches und festliches Ereignis zelebrierten Tage des Lernens umfasst, scheint neu.

Wenig konnten wir erfahren, doch offenbar hatte sich in der Nacht der Eröffnung bereits eine eigenartige Kiste manifestiert, mitten auf dem Hof der Akademie. In Folge dieser Erscheinung kam es dann zu zahlreichen mehr oder weniger fragwürdigen Episoden, Räumungen und, nun, dem schon genannten Schweigen der Magister. Zeugen wiederum können auch kein Licht auf das, was dort vorgefallen ist, werfen, berichten aber ihrerseits davon, dass es offenbar auch Spannungen zwischen den Leitungen beider Schulen gegeben habe und die drei anwesenden Prytani Condras, Dagonett, Phoenixflug und Sturmfels, ziemlich tiefe Grenzen in den Grund gezogen hätten, wenn es darum ging, ihre Position in Frage zu stellen.

Der Name des Landes Grenzbrueck war ebenfalls zu vernehmen und man kann nur hoffen, dass jene, die bereits die Zerstörung über Schieferbruch gebracht haben, sich nicht nun auch noch im fernen Engonien die dunklen

Bürden des ebenso fernen Grenzbrueck aufgeladen und in unser freies, reines Condra gebracht haben. Auf der Straße darauf angesprochen, winkt man ab. Man habe keine neue Bedrohung ins Land gebracht, heißt es.

Doch nicht zu allem wird geschwiegen. Noch zu Beginn des neuen Jahres schwärmen viele Schüler der ACHT von dem schönen Ball, der wieder den Höhepunkt der Veranstaltung gebildet habe. Vor allem der wohl phantastische Kuchen wird mit großem Lob versehen – ein Lob, das sogar von den Magistern geteilt wird.

„Wahrhaft köstlich!“ lobt ihn die Magistra Yennefer, die als Abendbegleitung des Prytanus Sturmfels auf dem Fest gesehen wurde. Der Rest des Konzils aber war wiederum zu dem Zeitpunkt nicht anwesend – ein weiterer Hinweis, dass etwas im Busch war? Oder ist?

Mit den Schülern zeigt man sich sehr zufrieden. Prytana Wellenschlag, selber nicht in Engonien zu Gast gewesen aber dennoch scheinbar vortrefflich darüber informiert, was dort geschehen ist, zeigte sich sehr zufrieden und sprach einige Worte anlässlich der Heimkehr der Reisenden.

Die anfängliche Frage aber bleibt bestehen: Was ist da schon wieder vorgefallen. Und viel wichtiger: Stellt es eine Gefahr für uns dar? Denn wenn dem so, dann sollte mal endlich etwas getan werden! Als wenn wir nicht genug Ärger im Land hätten, als dass wir die Robenträger bräuchten, um uns weiteren einzuhandeln.

Pass nur auf, Cantus Harmoniae! Wir haben dich im Auge!

Die Stimme Tharemis'

Ich wünsche allen ein gutes neues Jahr, ich hoffe all eure Wünsche werden in Erfüllung gehen. Die Eckländer sind vor dem Winter nach Hause geflohen ... schön, dass die ihre Familien auch noch mal sehen, vielleicht macht sie das entspannter. Auch wenn das Wetter diesen Winter so mild ist, dass es wohl kaum notwendig gewesen wäre. Aber gut, kommen wir zu den echten Soldaten ... den Falken. Ich habe herausfinden können, dass diese mysteriöse „Axt“ wohl ein Falke ist. Ungeklärt ist noch, woher der Name stammt. Ausschließen kann man wohl, dass die Eltern unkreativ waren. Aber man erzählt sich, der Falke habe wohl mal mit bloßen Händen ein Loch in die Wand gehackt. Aber Axt ist nicht die einzige Person, die mysteriös ist in Condra. Sag mal, wo kommen all die Elfen her? Und warum kommen die aus ihrem Wald? Jahrelang haben die uns immer wieder aus ihrem Wald geworfen und jetzt kommen die raus und bringen ihre Politik mit. Bin mal gespannt ob das noch mehr werden ... als hätten wir nicht genug eigene Probleme.

Lobpreisung des besten Wolfes in Condra

Die Geschichte Condras ist gespickt, ja was sag ich, geradezu randvoll gefüllt mit großen Moment, Heldentaten und jenen, die sie ausführten, den Helden eben. Und es gehört zu einem Helden, dass er manchmal Gegenwind hat. Dass er sich aufraffen muss, dem Widerstand die Stirn bieten, bis er wieder an dem Platz ist, an den er gehört.

Valentin aus Silbertor ist so ein Mann. Er ist so ein Held. Und jetzt, endlich, ist er auch wieder da, wo sein Platz ist. Valentin aus Silbertor ist wieder Wolf.

Ach, er ist sogar *der* Wolf, möchte ich sagen!

Wie oft hab ich in der vergangenen Zeit einen Moment gehabt, an dem Falken in meiner würdevollen und amtsreichen Gegenwart etwas nicht gelang. Was hab ich dann gesagt? „Unter Wolf Valentin wäre das nicht passiert!“ Condra, alle deine Ängste, alle deine Sorgen, werfe sie hinfert. Und Wolf Valentin, in meinem Namen, und der steht für ganz Condra: Willkommen zurück!

Randwig Bregenz, Diplomat

An alle fackelfreunde

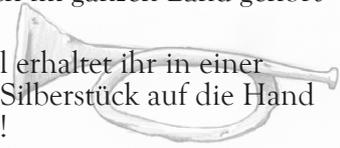
Condra ist frei. Die Condrianer sind frei. Und manchmal, ja manchmal trifft man wen, der einen darauf hinweist, dass er dann ja auch frei wäre, an den Glutwurm zu beten. Klar, natürlich. Der Winter hier ist oft kalt, da kannst du gerne zu deinen Brandbrüdern gehen. Kannst gerne mit den anderen Kerzenkuschlern zum Feuerfatze beten. Mach nur. Du solltest dir nur über eines klar sein – das freie Volk findet dich. Es wird deinen Grund und Boden salzen. Es wird dich mit stumpfen Nägeln an ein Brett schlagen und ins Meer werfen. Denn wir sind frei. Und werden uns das von keinem Asche atmenden Kokelknecht mehr wegnehmen lassen. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr kennt bessere Witze? Ihr habt ein Bild von Wolf Valentin über dem Bett hängen? Und euer Schnapsvorrat ist im Winter leckgeschlagen wie das Schiff vor Nektor? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Achtung vor streunenden Hunden

Tharemis. In den Straßen von Tharemis scheint es derzeit ein besonders aggressives Exemplar der sonst eher zurückhaltenden und vorsichtigen tharemischen Stadthunde zu geben. Die Schneiderin Silbenschenk wurde auf ihrer Türschwelle verletzt, als sie ihre Einkäufe heimbringen wollte. Sie befindet sich weiterhin in der Fakultät. Der städtische Tierjäger empfiehlt, bis auf weiteres das Füttern der umherstreunenden Tiere zu unterlassen und sicheren Abstand zu wahren.

Witz Des Monats

Was passiert, wenn man einen nekanischen Priester in den Dunkelsee wirft?

Dann fackelt der nicht lange!

Kurzmeldungen

Nektor. Auf einen Felsen nahe der Mündungseinfahrt nach Nektor ist ein Schiff aufgelaufen. Die Mannschaft der Grenzbruecker Handelskogge „Myrns Gnad“ konnte sich retten, doch die Ladung, Weizen und Öle, ging samt dem Schiff verloren. Der Kapitän, Hilarius Roggenbrecht, schwört: „Letztes Jahr um diese Zeit brannte da noch ein Leuchtfeuer.“

Breitenbruch. Morgens aufwachen und mit den Füßen in eine kalte Pfütze steigen? Nicht immer ist daran ein vom Sturm leckes Dach und schlechtes Wetter schuld. Manchmal ist es auch ein eifriger Nager. Im Weiler Breitenbruch in Quellauen staute ein Biberdamm einen ganzen See an, der nach heftigem Regen das Gehöft erreichte. Die Bewohner werden wohl im nächsten Winter Pelzjacken tragen ...

Port Wolfslauf. Trotz mildem Winter nimmt die Grippewelle rund um die Hafentstadt nicht ab. „Nu hammer schon ne Priester als Vogt, un wat is? Mer schniefe trotzdem!“

Kupferdreh. Hanina N. und Jolkan S. sollen sich, so Nachbarn, das erste Mal in die Haare bekommen haben, als Jolkan Haninas Hecke schnitt, um „Licht durchzulassen“. Daraufhin begann sie, ihre Wandmatten, Deckbetten und Teppiche über die Grundstücksgrenze hinaus auszuschütteln. Er konterte mit dem weitflächigen Wässern der Hecke. Man ist gespannt auf die nächste Runde.

Condra im Zeichen des ewigen Wandels

Das letzte Jahr ist vergangen und hat Condra in einem Zustand des Wandels hinterlassen. Wir haben es endlich geschafft und die Nekaner endgültig aus unserer Mitte vertrieben. Kein condrianischer Boden wird mehr durch ihre unheilige Anwesenheit entweiht. Und doch hat der Ewige uns noch keinen Frieden geschenkt.

Was ist mit jenen die durch ihr Joch so lange vergiftet wurden, mit jenen deren Geist gebrochen wurde? Werden Schieferbruch und Nektor jemals wieder Teil der condrianischen Gemeinschaft sein? Sind die Bewohner Nektors überhaupt noch richtige Condrianer? Die Zukunft wird es zeigen. Aber nicht nur in den ehemals nekanisch besetzten Gebieten ist der Wandel zu spüren. Im Norden des Landes setzt Quellauen ganz neue Maßstäbe, im wörtlichen Sinne. Versucht Vogt Wiesentau etwas zu beweisen? Oder war es einfach nur an der Zeit, dass der ruhigen Teil Condras auch mal ein wenig Bewegung erfährt? Doch Vogt Wiesentau schient nicht der einzige Vogt Condras zu sein, der versucht, seine eigenen Wege zu gehen. Vogt Amsfelder wird kaum ernst genommen, Vogt Kupferschläger verwehrt Gesandten des Rates den Zugang, Vogt Geißenbach lässt Aufstände blutig niederschlagen und nicht zuletzt Vogt Schattenlauf, den schon lange keiner mehr gesehen hat.

Gehen wir unseren Weg noch gemeinsam oder hat Furatha uns alle auf einen eigenen Weg geschickt? Wohin führt uns die Entdeckungen im Süden? Sicher vermögen wir nur eins zu wissen, der Ewige Wandel wird noch einiges für uns bereithalten.

Die Alchemistengilde vermeldet:

Condra. Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Produktion von Engelsstaub in Condra um über die Hälfte gewachsen. Gleichzeitig hat sich der Preis mehr als verdoppelt, da es im letzten Jahr Schwierigkeiten mit der Qualität und der Verfügbarkeit der Rohstoffe gab. Ein mysteriöser Pilz hatte große Teile der Ernte unbrauchbar gemacht. Die Gründe der höheren Produktion sind noch ein Rätsel. Nähere Untersuchungen werden zeigen, ob der Verbrauch der Condrianer gestiegen ist oder ob mehr ins Ausland verschifft wurde.

Erster erfolgreicher Schlag gegen die Heuler

Laudate Hydracor! Die sogenannten Heuler haben versagt. Einige Attentate auf Falken und Wölfe konnten in den vergangenen Wochen erfolgreich verhindert werden. Dabei hat man leider niemanden lebend fassen können, da die Attentäter entweder entfliehen konnten oder auf der Flucht getötet wurden. Ein fehlgeschlagenes Attentat sollte aber insbesondere erwähnt werden. Beginn des Jahres hatten sich die Heuler als Ziel wohl Theoderich Förster aus Tharemis ausgewählt. Aufgrund des Rufes, der alle Mitglieder der Keppler-Falkenzu umgeben scheint, wurden vier Heuler ausgeschickt. Als man morgens jedoch in Tharemis die Gruppe der Attentäter und Förster fand, war nicht der Sturmfalke getötet worden, dafür starben alle vier Attentäter. Förster selbst war nicht unverletzt, aber hatte keine lebensbedrohliche Wunde davon getragen. Er hatte daraufhin den Wachwechsel abgewartet, damit ihm jemand beim Forttragen der Leichen helfen konnte.

Dank diesem erfolgreichen Gegenschlag konnten mehrere Stücke der Liste sichergestellt werden. Man mag von dem Mann halten was man will, hier hat er sich als großartiger Condrianer bewiesen. Seine Verletzungen lässt er nun von einem Feldscher behandeln.

Jahrgang 6

Ausgabe 2

Im 10. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Der Vogt ist weg!

Gerüchte kochen über, Stellvertreter übernimmt Amtsgeschäfte

Nachtwall. Wie allseits bekannt ist Vogt Schattenlauf seit einigen Wochen verschwunden. Jetzt wurde mehr und über die Hintergründe und Folgen bekannt. Der Vogt scheint sehr überstürzt auf eine wichtige Expedition in den Süden aufgebrochen zu sein.

Um was genau es dabei geht, ist noch nicht bekannt geworden, aber vielleicht hat es ja mit den Funden in den Gewölben des Nachtwalls zu tun? Das scheint das Wahrscheinliche der allseits sprießenden Gerüchte zu sein.

Böse Zungen behaupten, er sei vor seiner jüngst angetrauten Ehefrau auf der Flucht oder aber es werden große Heldentaten vermutet. Es wurde beispielsweise gemunkelt, er sei in geheimer Mission nach Neka gezogen, um dort den Kaiser zu ermorden. Es wurde auch ein Gespräch mitgehört, das darum kreiste, Vogt Schattenlauf sei alleine unterwegs, Grenzbrueck von diesen Schatten zu befreien und hielte das geheim, damit sein Ruhm nicht ins übermäßige stiege.

Wie dem auch sei, es scheint Pläne für die mögliche, längerfristige Abwesenheit des Vogtes gegeben zu haben.

Gerüchte sagen, in einem versiegelten Brief, der für den Fall des unerklärten Verschwindens Kaja Schattenlaufs, von ihm selbst hinterlegt worden sei, bestimme er Elias Nachtrebe zu seinem Stellvertreter bis auf weiteres.

Andere Gerüchte, er sei vor wenigen Tagen in einer schlichten Zeremonie zum neuen Vogt ernannt worden, zuerst auf einen Monat und jeden weiteren in dem Kaja die Geschäfte seiner Vogtei nicht leiten kann, gelten jedoch als unzutreffend.

Wie lange der Süden auf seinen allseits beliebten Vogt wird verzichten müssen, bleibt unklar. Wenige kennen diesen Elias Nachtrebe und im Allgemeinen wird er sehr kritisch beäugt.

Von der Kirche konnte bislang keine Stellungnahme eingeholt werden. Zur Erinnerung: Kaja gilt, trotz aller anderen Elemente, die mit seinem Namen verbunden werden, als sehr religiöser Mensch, der den Nachtblauen und die Wege des Ewigen wie seiner Töchter stets hoch geachtet hat.

Dennoch wurde er vor einigen Jahren des Mordes an einer ganzen Reihe von Priestern verdächtigt, über lange Monate gar gesucht. Ein Vorwurf, von dem ihn der Hydrofex Thalian persönlich in einem denkwürdigen Ritual freigesprochen hat. Der wirkliche Priestermörder ward jedoch nie gefasst.

Aber der Vogt wird gute Gründe haben ihn zum Stellvertreter bestimmt zu haben. Er ist mit Sicherheit ein fähiger Mann. Wir werden sehen, ob er sich die Vorschusslorbeeren verdienen wird, die er bekommen hat.

Die Rückkehr des Vogtes wird mit großer Sorge und Spannung erwartet und in den Trinkstuben werden Wetten darauf abgeschlossen, was der Vogt in seiner Abwesenheit für Heldentaten zu vollbringen wagt. Wir hoffen alle dass wir nicht lange auf Vogt Schattenlauf werden verzichten müssen. In der Zwischenzeit bleibt *Die Tröte* an allen Gerüchten so gut es geht dran.

Kaja wir vertrauen dir und wünschen Glück was immer du tust! Wo immer du bist!

Die Stimme Tharemis'

Gut, da Condra nicht für gute Nachrichten sorgen kann, dann will ich es eben tun. Neustes aus den Reihen der ACHT: Es gilt inzwischen als gesichert, dass Prytana Tyfon und Archont Lohenfels ein Verhältnis haben. So viele „taktische Besprechungen“ braucht einfach keiner. Prytanus Dagonet wurde auch in den letzten Monaten öfter mit einer Frau gesehen. Noch gibt es keine Mutmaßungen über die Identität der Frau, aber sie haben sich wohl immer in entlegenen Ecken oder im Wald getroffen. Ich gönne es ihm.

Vielleicht ist sie ja auch eine vom Rat oder ein Falke oder so. Verbindungen zwischen Akademie und Politik sind ja gerade sehr beliebt. Apropos beliebt ... es gibt Gerüchte, dass diese berühmte Axt eine Frau ist ... und ein Falke. Na, dann können diese doofen Heuler sich mal ganz dick einpacken. Und dann wären da noch die Eckländer. Es gibt Berichte darüber, dass der Leutinger einer der Truppen mit einer mysteriösen Condrianerin gesehen wurde. Seltsam ... ich dachte eigentlich immer, der wäre verheiratet.

Bestandsaufnahme Schieferbruch

Tharemis. Die Prytani der ACHT hatten in der Vergangenheit schon einmal munterer gewirkt, jedoch konnte man ihrem Bericht zur Lage in der Stadt eine gewisse Erleichterung dennoch anmerken. „Der Ritt war lang, die Gegenwind pfiff schneidend,“ erklärte so auch Prytanus Gaerion Sturmfels vom Hause Luft, „aber langsam können wir das Ziel zumindest ausmachen.“ Was er beschreibt, ist die Lage in der langsam wieder aufstrebenden Handelsstadt Schieferbruch. Unter der neu eingesetzten Leitung von Jaschme Kurrendis habe man, so das Konzil weiter, erhebliche Fortschritte machen können. Zwar sind sprechende Wände und immerkalte Orte noch immer ein Problem wie immerwährendes Feuer und einige andere Absonderlichkeiten, Gefahr für Leib und Leben bestünde jedoch soweit nicht mehr. Dennoch stünde viel Arbeit bevor. Die ACHT jedenfalls zeigte sich optimistisch, dass in diesem Jahr das neue Handelskonsortium der Stadt einen guten Einstand feiern werde.

Durch die Jahre gekommen

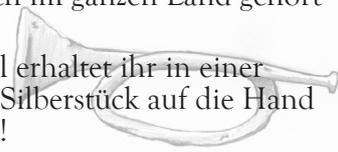
Da hat eine Menge nicht gestimmt, oben, auf der ersten Seite der letzten *Tröte*. Aber anders als bei der ACHT, die ganze Städte für Monate unbewohnbar macht, wenn ihr ein Fehler unterläuft, sind die Konsequenzen eher gering. Dieses Jahr ist der Sturm auf Tharemis zehn Jahre her; demnach schreiben wir das Jahr 10 nach dem Sturm. Dabei ist es unerheblich, dass der Sturm erst im Sommer stattfand, denn die Jahreswende haben wir ja dem vorigen Kalender entnommen. Gleichmaßen haben wir natürlich mittlerweile den sechsten Jahrgang der *Tröte* in unserer Hand. Beides war dem Druckerzweig offenbar nicht bewusst. Dummer Druckerzweig. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Euch hat auch wer zählen wollen? Ihr kennt weitere Liebschaften des Konzils der ACHT? Und ihr wollt uns erzählen, mit wem ihr den Valentins-Tag verbracht habt? Dann schreibt für uns! Schreibt für die *Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Verschoben!

Condra. Was auf das jährliche Grünwälder Eisbaden zutrifft, könnte als Sinnbild für den diesjährigen Winter herhalten – der kam nämlich nicht. Doch Hydracor scheint ein Einsehen mit den Eisbadenden gehabt zu haben oder vielleicht waren es auch weniger nichtige Gründe, jedenfalls haben wir jetzt ja doch noch Winter. Das war auch gleich Gesprächsthema unter den Badenden, die sich zumindest über eine dünne Eisschicht am Teich freuen konnten. Die erste Kälte schien manch besonders Übermütigem indes nicht kalt genug: „Wenn ich zubern wollte, dann wär ich ins Badehaus gegangen“, wird ein Teilnehmer zitiert.

Wie lang bleibt er nun, der Winter? Und waren am warmen Wetter die Feuersalamander Schuld, welche aus der Kanalisation in Nektor entwischten? Diese Theorie erfreute sich unter den Grünwäldern jedenfalls großer Beliebtheit.

Witz des Monats

Warum spielen Nekaner nie verstecken?

Die sucht doch keint!

Kurzmeldungen

Tileam. Ein gewaltiger Sturm ließ vor einigen Tagen die Wellen im Tileamer Hafen höher als sonst schwappen. Nicht nur holten sich mehrere Leute nasse Füße, auch einige Boote wurden beschädigt. Die Überraschung dann am nächsten Morgen: der ganze Hafen wurde dadurch in Eis gehüllt – ein wahrhaft zauberhafter Anblick!

Kupferdreh. In Kupferdreh wurde ein fahrender Händler verhaftet, der gepanschten Schnaps verkauft hatte. Mehrere Personen klagten nach dem Genuß des Getränkes über Übelkeit, zwei weitere mußten sogar einige Tage in der Obhut eines Heilers verbringen. Die *Tröte* meint – geht lieber in den Goldkrug und erspart euch solchen Ärger!

Schieferbruch. Noch immer leben viele Menschen in Schieferbruch, die seit dem Eingreifen der Akademie kein Zuhause mehr haben, oder es nicht beziehen können. Ella Zainer offeriert für all jene bedauerlichen Seelen derzeit eine warme Schlafstätte mit Armenspeisung in der Tannenhähergasse 12.

Dieser „Cenzuz“ ist Irrsinn, das Aufschreiben muß enden!

Wer in letzter Zeit Quellauen besucht hat, konnte allenthalben großen Unmut vernehmen. Offenbar lässt Vöggin Arianna Wiesentau das Volk zählen und nennt das ganze „Cenzuz“ oder so, klingt jedenfalls irgendwie nekanisch.

Jedenfalls will sich das Volk nicht zählen lassen. Und wenn es nur ums zählen der Leute ginge! Aber wie Schäfer Ziegner meinte: „Da kütt sone Futtloch un fracht misch watt isch mach un wo isch wohn und we ming Fru is und watt isch an Schof hann un esujett, also isch han dem nüüs jesaat!“ Offenbar kam der Zähler dann mit militärischer Unterstützung wieder und hat versucht, sich mit Waffengewalt die Antworten auf seine Fragen zu erzwingen. Ähnliches wurde aus mehreren Quellen berichtet. Es scheint sich auf vielerlei Art Widerstand gegen diesen „Cenzuz“ zu formieren.

Die einen sagen standhaft nichts, die anderen erfinden irgendwas, immer öfter hört man: „Un watt jeht disch datt an, du ahl Schabrack?“

Es ist offenbar auch schon zu Übergriffen auf beiden Seiten gekommen, ein Volkszähler ist verschwunden und keiner hat etwas gesehen, und ein Köhler der einsam seiner Arbeit nachging, ist auch verschollen. Kann der Rat nicht etwas gegen dieses Zählen tun? Erst die Grenzsteine und jetzt diese Listen. Das ist doch nicht rechtens! Wenn das so weiter geht werden die Grünen Hügel Quellauens mit Blut getränkt sein!

Was bezweckt die Wiesentau mit diesem Cenzuz? Der Cenzuz ist Irrsinn!

Buchmacherin in Tharemis festgesetzt

Tharemis. Durch die Zusammenarbeit des Hohen Rates und der ACHT konnte bereits zu Beginn des Jahres die wolfläufische Buchmacherin Agahta Zwiesteck festgesetzt werden. Truppen des Hohen Rates nahmen Zwiesteck in ihrem Haus in Tharemis fest und beschlagnahmten zahlreiche Unterlagen. Zwiesteck wird vorgeworfen, einen illegalen Wettmarkt auf Quellauener Getreide betrieben zu haben. Dieser habe dazu geführt, dass in den letzten drei Jahren im ganzen Land überhöhte Getreidepreise gezahlt wurden. Aufgefallen war dies, da ein bisher unbenannter Schüler der ACHT Unregelmäßigkeiten in diversen Getreidelieferungen entdeckte.

Falken im Wald versperren Wege

Eigenartiges geht derzeit unten in Condra vor. Fahrende Händler, die in alter Gewohnheit auf dem Wege von Port Wolfslauf in das Herz des Landes den Weg über die kleinen Dörfer dort nehmen wollten, berichten von eigenartigen Vorfällen.

Streift man nur mal einige Meilen zu weit den falschen Pfad in das angrenzende Unterholz hinein, so kann es einem passieren, unvermittelt nicht weiter zu können, weil Falken einem den Weg versperren.

Dabei ist den Kopftuchträgern nicht zu entlocken, warum sie einem hier mitten im Walde auflauern, alles was sie sagen, ist, dass dieser Weg erst einmal nicht wieder zu passieren sein werde.

Irgendwas ist da im Busch! Die *Tröte* wir auf jeden Fall versuchen, dort mehr Licht ins Dunkel zu bringen!

Diplomat initiiert Valentins-Tag

Am 14. Tag des zweiten Monats des Jahres hat Diplomat Bregens Geburtstag. Doch in diesem Jahr hat er eine neue Idee: Er Tag soll fortan zu Ehren von Wolf Valentin ein Datum sein, zu denen man jenen Menschen, die einem mehr bedeuten als der Rest, seine Aufwartung machen kann.

Jahrgang 6

Ausgabe 3

Im 10. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Der Rat schickt seinen neuen Boten aus

Gleich nach seiner Ernennung reist Winand Bärenknecht nach Quellauen

Tharemis/Quellauen. Wir alle haben mit Interesse und Verachtung die Vorgänge in Quellauen beobachtet. Jetzt scheint es auch dem Rat zu viel geworden zu sein. Offensichtlich wurde die Situation dort zum Anlass genommen, den so genannten „Boten“ als schnelles Sprachrohr des Rates zu ernennen. Diese Aufgabe wurde Winand Bärenknecht zuteil und wenige Stunden nach der Ausrufung dieser Neuigkeit wurde er auch gleich ins Land geschickt. Seine Aufgabe: Bringt Vögtin Ariana Wiesentau von Quellauen zur Raison!

Und so flog Winand Bärenknecht zu Pferd über die Straßen Condras dahin, seiner Aufgabe nachzukommen. In Quellauen angekommen, führte ihn sein Weg gleich nach Middenheim in die Residenz von Vögtin Ariana Wiesentau. Was dort genau geschehen ist, ist nicht geklärt. Viele Stunden später, früh am nächsten Tage, wurde der Bote dann wieder gesehen, wie er von den langen Gesprächen gezeichnet im Gasthof „Zur laufenden Ente“ abstieg und erst am Abend zu einer schnellen Mahlzeit aus seiner Stube in den Schankraum kam. Er ist in jedem Fall eine imposante Erscheinung, weder besonders groß noch offenkundig jemand, dem Gewalt nahe läge, doch zugleich ein Mann, den eine ganz natürliche Autorität umgibt. Zur „Unterhaltung“ mit der Vögtin befragt, winkte er knurrend ab und meinte: „Ihr werdet sehen.“

Und in der Tat. Schon am nächsten Tag wurde niemand mehr vom „Cenzuz“ belästigt. Das Vermessen des Landes und Setzen der Grenzsteine scheint auch ein Ende zu haben. Die Zähler

und Steinesetzer kommen mit und mit von den umliegenden Weilern zurück und tröpfeln in Middenheim ein. Sie scheinen von ausgesendeten Eilboten und Nachrichtenvögeln abgefangen worden zu sein, und hier hat wohl bestimmt auch die ACHT ihre Finger im Spiel, gehabt um die neuen Befehle so schnell wie irgend möglich zu verbreiten.

Von den Befehlsempfängern hört man Klagen über das Hin und Her der Befehle, aber sie scheinen auch erleichtert zu sein, sich nicht mehr gegen die starrköpfigen Bewohner der grünen Hügel durchsetzen zu müssen.

Guntram Steinberger, einer der Zähler, meinte, er würde vielleicht im Spätsommern beim großen Widderringen antreten, es müsse ein Klacks sein, das zu gewinnen, nach dem Gezänk mit den Bauern.

Allenthalben ist großes Aufatmen zu spüren. Nachdem die Leute schon Angst vor blutigen Auseinandersetzungen haben mussten, wird sich jetzt allgemein auf das Hereinbrechen der wärmeren Jahreszeit gefreut. Es gibt viel zu tun und viel vorzubereiten für die nächsten Monate. Wie es jetzt mit Ariana Wiesentau weitergeht, scheint noch unklar.

Bleibt sie Vögtin, oder ist sie in dieser Position nicht mehr tragbar? Dies ist eine der Fragen die es nach dem Besuch des Boten noch zu klären gilt. Auch sind wir gespannt, welche Aufgaben Winand Bärenknecht in Zukunft noch zu bewältigen haben wird. Seine Feuerprobe scheint der schweigsame Mann jedenfalls bestanden zu haben.

Die Stimme Tharemis'

Neue Gilde gegründet

Die Tröte freut sich, der Straßenbaugilde zur Gründung gratulieren zu dürfen. Gavon Furtwang, der in Nektor die Baumeistergilde vertritt, war hartnäckig geblieben, hatte zunächst eine „Arbeitsgruppe Straßenbau“ gebildet und letztendlich die Gildenoberhäupter von der Notwendigkeit einer Straßenbaugilde überzeugt. „Die Straßen sinn' kapott. Irgendwer muss die Dinger flicke.“ Mit diesem Argument überzeugte Furtwang selbst den Rat, der die Gründung wohlwollend betrachtet und ein Grundstück für die Gildenhalle in Tharemis zur Verfügung stellte. Auch die Armee soll die neue Gilde unterstützen, sind doch die Zeugmeister bislang als Logistikoffiziere auch für die Straßen zuständig gewesen.

Einzig das Problem der Namensfindung für die ehemaligen Reichsstraßen verbleibt. „Bürgersteige“, „Freistraßen“ und „Buckelpisten“ wurden bisher von der Gilde einstimmig abgelehnt. Sollte jemand eine gute Idee haben, hinterlege er sie bei einem Gastwirt seiner Wahl und er wird, so der Name angenommen wird, Ehrengast bei der Einweihung.

Eilmeldung: Donnerschlag in Neka

Es ist schwerer geworden, über die Machenschaften in Neka zu berichten, seit Nektor fiel. Doch langsam erreichen uns neue Berichte: Offenbar hat sich der Pyroflex, Oberhaupt der Kirche in Neka, offen gegen den Kaiser gestellt. Er hat ihm direkt und ohne Umschweife die Schuld an den Niederlagen in Condra gegeben und habe, so heißt es, „den schmachvollen Verlust Nektors“ als finalen Schlag bezeichnet, der die Demütigung durch den Verlust einer ganzen Provinz besiegelt habe. „Es ist Zeit,“ so soll er gesagt haben, „dass Neka wieder einen starken Kaiser bekommt. Einen, der des Titels würdig ist.“ Weitere Gerüchte besagen, dass es der Pyroflex zur Not nicht bei Worten belassen wolle. Die Zeiten in Neka ändern sich, scheint es. Es muss sich zeigen, wer dafür den Preis bezahlt.

Grenzbrueck – Was ist das?

Ein großes Land jenseits des Meeres, das nicht von einem Rat, sondern einer Königin und ihren Vasallen regiert wird, die nicht durch ihre Verdienste, sondern ihre adlige Geburt dazu berechtigt sind. Es gibt dort sehr reiche Leute, aber auch solche, die nicht einmal Land oder eigenes Werkzeug besitzen. Die Menschen dort glauben nicht an Hydracor, sondern an drei Götter. Trotzdem ist Grenzbrueck für die condrianische Geschichte wichtig, denn während des Befreiungskrieges unterstützte es die Rebellen und im Gegenzug sandte der Rat auch Falken, die unter Markgraf Jerevan (ein ehemaliger Archont) dort kämpften.

Witz des Monats

Was kannst du von einer nackten Elementaristin immer noch herunterreißen?
Den Sturmalken.

Kurzmeldungen

Quellauen. Nicht schlecht staunte Bauer Vierbuchen, als er letztens die Lieblingskatze seiner Schwiegermutter suchen ging. Er fand nicht die Katze, aber ein metertiefes Loch, das über Nacht auf seinem Acker entstanden war. Da es zu eng war um hinunterzuklettern, wurde die Akademie zur Klärung hinzugebeten.

Condra. Der Frühjahrsputz in Haus und Hof ist manchmal eine wackelige Angelegenheit: Falsches oder gar kein Schuhwerk und schlecht postierte Aufstieghilfen sind die Ursachen für schwere Stürze beim Putzen. Aber auch Eile und Hektik führen immer wieder zu Unfällen. Die Tröte rät – nicht übertreiben. Ein bißchen Staub schadet keinem.

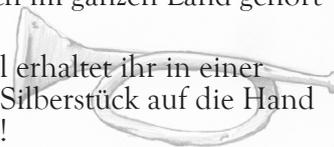
Quellauen. Nicht jeder Handfeger kann die hohen Reinigungsanforderungen der condrianischen Hausfrau erfüllen. Nur die Qualitäts-Quispel von Quasthoff&Söhne mit echtem Rosshaar sind bruchstark und reinigen schonend jeden Boden. Darum: Augen auf beim Quispelkauf!

Tharemis. Das neue Buch von Aryos von Apfelgerber wird „Schief geknöpft und zugeligert“ heißen. Einen Termin nannte der Kolporteur jedoch noch nicht.

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt den Boten gesehen? Ihr gehört zu den Pionieren rund um Wolf Keppler? Und bei euch sind die Löcher in der Straße auch tief genug, um sie als Tiergehege zu verwenden? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte! Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Klosterbau in Den Bergen

Die Sichel. Knapp oberhalb des Ahornberges liegt ein kleiner sichelförmiger See. An dessen Ufer begann die Kirche vor knapp einem Jahr den Bau des ersten von drei Klöstern. Der Sichel.

Von Tharemis kommend ist das erste, was man von der Sichel wahrnimmt, das beständige Klopfen des großen Hammerwerks, das die frommen Mönche gemeinsam mit einigen Zwergen dort erbaut haben. Die Schmiede und die angegliederten Werkstätten nehmen fast ein Drittel des gesamten Baus ein. Die Stallungen dominieren den restlichen Teil der Anlage direkt am Ufer. Viele der Pferde, die hier gehalten und gezüchtet werden, kommen aus Schieferbruch und stammen ursprünglich aus dem fernen Tibur. Etwas oberhalb auf der ersten Anhöhe des Ahornberges liegt das eigentliche Kloster, dessen Fundamente wohl noch aus den Zeiten Mesits stammen. Einiges spricht dafür, dass die Sichel vor langer Zeit bereits ein wichtiger Ort des Glaubens und auch des Kampfes war. Ein Platz an dem Schwert und Schild gleichermaßen geschmiedet wurden.

Gemeinsamer Einsatz: Falken aus Silbertor und Tharemis

Sandheim. Ich habe mich selten mit Lorbeeren geschmückt, doch ein besonders seltener Hinweis aus der Bevölkerung der Condrianer machte es mir möglich, einen exklusiven Bericht für meine Zeitung zu schreiben. Man gab mir den Tipp, in ein kleines Dorf namens Sandheim zu reisen. Dort war vor kurzem eine Seuche ausgebrochen und die Falken unter Begleitung des Legaten Torftal reisten in das Sperrgebiet rund um das Dorf. Dabei haben sie sich nicht nur mit Ruhm bekleckert. Wie ich als Augenzeuge nur zu berichten wage, töteten sie verschiedenste Dorfbewohner, die nicht von der Seuche befallen waren und anscheinend hätten gerettet werden können. Desweiteren erwies sich eine Situation als besonders prekär: Ein Mann, welcher mit einer Maske auf die Falken zukam, bekannte sich als Anführer der sogenannten Heuler. Er wollte sich wohl ein eigenes Bild über die Falken seiner „Todesliste“ machen. Da muss ich zur Schande der Falken gestehen, dass diese anfangs kein gutes Licht auf sich fallen ließen. Erst nach einiger Zeit schienen sie ihren Weg gefunden zu haben. Leider ist es mir ob der Vielzahl der Ereignisse nicht möglich, alle Schandtaten – und auch Heldentaten! – der Falken hier ans Licht zu bringen, aber dem werde ich zukünftig nachkommen, indem ich von nun an in jeder Tröte eine Enthüllung über die Falken Condras ans Licht bringe. Ob positiv oder negativ sei dahingestellt. Doch erwähnen will ich hier die Gefallenen „Helden“ des Einsatzes: Cyon, Nepomuk, Rikarda und Meerek. Laudate!

Condra verändert sich unten herum

Die Vogtei im Süden Condras, welche von Kaja Schattenlauf erschlossen wurde, bekommt Gesellschaft. Nach links von Südcondra, am äußeren Rand, sind nun Falken entsendet worden, ein Gebiet abzustecken, um dort über die Zeit eine neue Vogtei zu gründen. Die Wahl dieser Falken ist kein Zufall, denn neuer Vogt dieses Stückchen Landes soll der derzeit in Tharemis stationierte Wolf Roland Keppler werden, wie zuverlässige Quellen verlauten ließen. So sind aus seinem Trupp zwei Falken zu Wölfen befördert worden und scharen weitere Falken aus allen Teilen Condras um sich. Viele stehen Schlange, um in diese Trupps unter Wolf Dengler oder Wolf Schneider zu kommen, denn klar ist, diese werden nicht nur zum Schutz der Vogtei eingesetzt, dafür haben sie sich bereits in zu vielen verschiedenen und vor allem prekären Situationen verdient gemacht.

Die Tröte

Friedensfrühling in Quellauen

Vögtin Wiesentau und Magistrat Steinmeier eröffnen Widdauer Eierkloppen

Widdau. Davon hätte vor einem halben Jahr wohl noch niemand geträumt. Friedlich und freundlich scherzend sitzen die beiden grössten Streithähne des letzten Jahres nebeneinander in der Eröffnungsmesse des alljährlichen Widdauer Eier-Kloppens und lauschen friedlich den Worten von Pater Gregorius.

Was ist also geschehen?

Nachdem letzten Monat der Bote des RATES in Quellauen erst einmal für Ruhe gesorgt hatte, ergingen mehrere wichtige Beschlüsse:

1. wurde neben dem Vogt in Quellauen noch das Amt des Magistrates eingeführt, der zwar weniger zu sagen hat als der Vogt, aber bei allen Gesetzen und bei den Steuern mitzureden hat. Diese Amt wurde dem allseits beliebten und als streitlustig bekannten Vierkant-Brenner Jupp Steinmeier anvertraut.
2. wurde der ehrwürdige Vater Gregorius aus Tharemis entsandt, um das grade fertiggestellt Kloster Wolfsstein oberhalb von Widdau zu weihen und zu leiten. Dieser entschied sich dazu, das alljährlich stattfindende und sehr beliebte Widdauer Eierkloppen zu nutzen, um ein Zeichen zu setzen.

Das sehr feuchtfröhliche Fest galt bisher als nur sehr wenig fromm und so überraschte es wohl viele der Eierlikörseeligen, als sich die frommen Mönche und Nonnen zu ihnen gesellten. Immerhin gehört zu den Höhepunkten des Festes sowohl der bei Kindern beliebte Eierwurf genauso wie die bei Kindern

hoffentlich unbekannte Wahl des „dicksten Eies“ Widdaus. Das traditionelle Eiermalen wurde denn wohl dieses Jahr auch nur im sehr kleinen Rahmen betrieben. Zu groß war wohl die Scheu, sich Ärger mit dem neuen Abt einzufangen.

Mit einiger Spannung war dann auch das Zusammentreffen von Wiesentau und Steinmeier erwartet worden. Beide gelten als ausgesprochen streitlustig und auch als derbe, so dass im Vorfeld viele Wetten gemacht worden waren, wer von beiden wohl zuerst anfangen würde, zu zanken oder mit Eiern zu werfen. Doch die Schaulustigen wurden bislang enttäuscht. Zwar hörte man abends eine Menge Gerüchte über das jeweilige Geschimpfe der beiden übereinander, nachdem sie sich wieder getrennt hatten, aber keiner wagte es, sich über den Beschluss des HOHEN RATES hinwegzusetzen.

Möglicherweise war auch die durchgehende Anwesenheit des BOTEN Winand Bärenknecht ein Grund für die ungewöhnliche Harmonie.

Erst früh am nächsten Morgen, während die Widdauer langsam begannen die Schalen des Festes aufzukehren, reiste der BOTE wieder ab.

Nach den Informationen der Tröte erreichte ihn neuer Befehl vom RAT, dass er sich um die Geschehnisse in Port Wolfslauf kümmern soll.

In Quellauen hat er bislang einen vollen Erfolg verbuchen können. Es bleibt abzuwarten, wie lange es dauert, bis die Grünen Hügel wieder genug vom Frieden haben.

Die Stimme Tharemis'

Warum hat die Stimme im letzten Mond geschwiegen? Weil manche neugierige Falken zu viel Energie darauf verwenden, herauszubekommen, welchen Weg die Artikel der Tröte nehmen. Da hat mein Artikel leider nicht den rechten Weg gefunden. Also, liebe Falken, damit ihr was besseres zu tun habt als Löcher in Mauern zu beobachten und Zetteln hinterher zu laufen, habe ich eine größere Herausforderung für euch:

Mein guter Freund, der Schwarze Schwan, stellt sich zu einer Wette. Er macht es sich zur Aufgabe, herauszufinden, wer diese Person Axt ist. Und er wettet, dass er es schneller herausfindet als das Axt herausfindet, wer der Schwarze Schwan ist. Und um dem Ganzen den notwendigen sportlichen Ehrgeiz zu verleihen, wird der Schwan ab sofort einmal die Woche in Erscheinung treten. Und seinen ersten Auftritt kündigt er in Schieferbruch an.

Ich hoffe, dieser kleiner Wettstreit treibt noch mal ein Lächeln auf die Lippen der Falken, vergesst nicht das Leben ist ein Geschenk des Ewigen ... wir sollten es genießen.

Falken verlassen ihre Basis

Wie versprochen wollte ich gerne eine Serie von Artikeln schreiben, um über sie seltsamen Vorkommnisse rund um Sandheim zu reden. Wir schreiben den Samstag nach dem Eintreffen der Falken in das Dorf und der nahezu vollständigen Ausrottung aller Dorfbewohner – ob krank oder gesund sei einmal dahin gestellt. Nun, die Falken verließen – ohne jeglich erkenntlichen Grund – ihre „Basis“ und gingen in den Wald. Nur ein paar wenige ließen sie zurück ... ein Falke war am Arm verletzt und konnte nicht einmal sein Kopftuch tragen. Eine Bande von Räufern war dazu fähig, das Dorf in ihre Kontrolle zu bringen. Nur der eine Kopftuchlose STURMFalke stand an einem Tümpel im Zwiegespräch mit dem sogenannten Salamander. Unsicher, was genau an diesem Tümpel vor sich ging – als hielt Aura die Räuber davon ab, näher zu treten – ist eines gewiss: Die Falken scheinen nicht dazu in der Lage gewesen zu sein, irgendetwas zu sichern. Doch will ich nicht nur negative Dinge nennen und werde beim nächsten Mal Heldentaten dieses Ereignisses benennen.

Bevor ihr das Kopfgeld erhöht ...

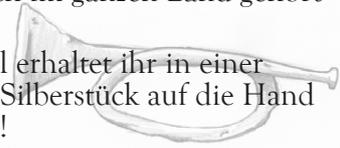
Das Interesse der Falken an der *Tröte* ist in der Tat in der jüngeren Zeit sehr gestiegen. Das ist uns nicht entgangen, auch wenn wir den Falken entgangen sind. Das ist ja im Grunde nicht neu. Das gab es, auch bevor ein Schreiberling Meinungen zu den Falken in der *Tröte* schrieb, die nicht der Meinung derer entsprechen, die sie veröffentlichen. Warum wir es dennoch tun? Weil wir frei sind, und weil die anderen frei sind. Weil wir im Schatten des Ewigen wandeln und weil der will, dass wir unserem Pfad ungehemmt folgen können. Wenn also mal wieder jemand kommt und euch erzählt, welches Übel *die Tröte* darstellt - wer uns unterdrücken will, will die Stimme des Volkes unterdrücken. Und die letzten, die das wollten, haben wir gerade erst aus unserem Land geworfen, nicht wahr? Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr sprecht die Sprache derer von unten? Ihr könnt belegen, dass einer der Untoten vom Goldkrug eure Schwiegermutter war? Und ihr wisst, wer das Dickste Ei von Widdau ist? Dann schreibt für uns! Schreibt für *die Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Gemetzel am Goldkrug

Goldkrug. Es mutet an wie aus einer schlechten Abenteuergeschichte. Wie eine dieser Erzählungen, die alte Reisende aus fernen Ländern zum Besten geben. Doch es ist wahr. Mitten in Condra, Jahre nachdem der letzten verfluchte Feuerpriester vertrieben wurde, griffen Untote Kreaturen unschuldige Menschen an. „Sie kamen aus der Dunkelheit! Ich hab zuerst nur ihr Stöhnen und Fauchen gehört! Dann waren sie plötzlich an uns dran!“ berichtet ein verängstigtes Opfer. Mit schrecklichen Klauen und Zähnen griffen sie an! Den Schwestern gedankt waren sofort mutige Falken und Soldaten Ecklands da. um den Kampf aufzunehmen und die Menschen zu schützen. Ein besonders tapferer Eckländer verteidigte zwei hilflose nordische Reisende gegen ein Dutzend dieser verfluchten Geschöpfe. Er alleine erkämpfte mit blankem Stahl und Heldenmut den sicheren Fluchtweg für die beiden Frauen. Doch für ihn selbst kam jede Hilfe zu spät. Als seine Kameraden und die herbeigeeilten Falken ihn erreichten konnten sie nur noch seine Leiche bergen. Er starb als Held !!!

Witz des Monats

Wie suchen die Heuler ihre Opfer aus?

Durch Stichproben.

Kurzmeldungen

Tharemis. Bäcker Lughalm und Schmied Gunderich suchen jeweils einen neuen Lehrling. Interessierte Bewerber werden gebeten, sich am letzten Tag des Monats morgens zur neunten Stunde in der Bäckerei (Gelbfelderweg) oder Schmiede (Ockergrund) einzufinden.

Quellauen. Das Rätsel um das Loch im Acker von Bauer Vierbuchen (*die Tröte* berichtete) ist gelöst. Es handelt sich offenbar um eine sehr alte Brunnenbohrung, über die nirgendwo Aufzeichnungen gemacht wurden. Diese (leider) recht banale Erklärung wird wohl die Spekulationen um das Loch zum Verstummen bringen, die selbst vor so fantastischen Erklärungen wie herabgestürzten Sternen und einem Tatzelwurm- Atemloch nicht Halt machten.

Unerklärliches Leuchten über Sandheim

Sandheim. Jonathan von Althenburg, Magister an der A.C.H.T. berichtete der *Tröte* von einer Expedition in die Wälder rund um den Ort Sandheim, direkt nachdem die Falken von ihrer tragischen Reise zurückgekehrt waren. Doch der Magister sprach im Beisein einiger ehrwürdigen Vertreter der Kirche mit der *Tröte*: „Ich, Jonathan von Althenburg, sah gemeinsam mit meinen Begleitern einen Tag, bevor wir an die ursprüngliche Quarantäne-Zone kamen, ein Leuchten über dem Wald. Nein, nicht nur ein Leuchten über dem Wald, der Wald strahlte selber. Ich, Jonathan von Althenburg, sah selten etwas schöneres, noch spürte ich etwas Beruhigenderes als dieses Spektakel.“ Auch die Vertreter der Kirche bestätigen die Aussagen des Magisters. Als sie letzten Endes den Ort Sandheim erreichten war dort kein einziger Bewohner mehr. Man fand diese in den umliegenden Dörfern, ohne dass sie eine Ahnung hatten wie sie dorthin gekommen waren. „Als wir, die Expedition unter meiner, Jonathan von Althenburgs, Leitung, den Ort untersuchten, fanden wir eine absolut ausgeglichene Kraft, als wenn noch nie ein menschliches Wesen dort unreine Magie gewirkt habe ...“ Auch die Vertreter der Kirche, die eine neue Weihe des Ewigen auf den Ort legten, beschrieben es, als habe Agatha selbst ihre Tränen vergossen. „Der Schrecken von Sandheim“, resümierten sie knapp, „ist gebannt.“

Wenn man mal mit jemandem reden muss ...

Schieferbruch. Wir haben harte Jahre hinter uns. Jeder von uns. Und ein jeder, der in Condra lebt, hat eine schwere Last zu tragen. Doch muss man sie nicht immer alleine tragen. Die Ehrwürdige Mutter Ella Zainer lädt nun an jedem zweiten Mittwoch alle, die sich wenigstens einmal die Last von der Seele reden wollen, zu einem Gesprächskreis in Schieferbruch ein.

fremde von unten

Südcondra. Wie erst jetzt bekannt wurde, kam es vor einigen Wochen zu einem bewaffneten Zusammenstoß zwischen einer Falkenpatrouille und einer unbekannt Gruppe von Menschen am südlichsten Rande von Neu-Condra.

Wie *die Tröte* in Erfahrung bringen konnte, handelte es sich bei den Eindringlingen wohl um Mitglieder eines Steppenvolkes, welches unter anderem in einem älteren Bericht über eine Expedition zur Feste Sternenwacht erwähnt wird. Sowohl die Falken, als auch der Bericht beschreiben die Kopfbedeckung der Südländer als lange, gewickelte Kopfwickel, so dass der Schluss nahe liegt, dass es sich um ein und dieselbe Personengruppe handeln dürfte. Während das damalige Aufeinandertreffen weitgehend friedlich verlief, kam es dieses Mal zu kämpferischen Handlungen. Die südländischen Späher hatten offenbar den Befehl des Falkenanführers missachtet, in ihrem Lauf innezuhalten und sich zu erkennen zu geben. Doch die Fremden schienen entschlossen. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Personen unsere Sprache nicht verstehen und somit auch nicht den Befehl der Falken. Es fügte sich eins zum anderen und nach einem für alle unverständlichen Wortgefecht flogen die ersten Pfeile. Bei den Falken gab es leichte Verletzungen zu beklagen, die Überlebenden des Spähtrupps konnten in Gewahrsam genommen und für weitere Befragungen zum Nachtwall gebracht werden. Inwiefern sie derzeit vernommen werden können, ist unbekannt. Es gibt nur wenige Falken, die Bruchstücke der fremden Sprache beherrschen, einige von diesen wurden nun zum Nachtwall beordert.

Jahrgang 6

Ausgabe 5

Im 10. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Umbruch in Neka?

Pyroflex wagt offenen Konflikt mit dem Kaiser

Neka. Niemand hätte das für möglich gehalten – selbst bei allem, was man über die Asche atmenden Glutwurmknechte in Neka sonst sagen kann, dass die Reibereien zwischen Kaiser und Kirche einmal in einen offenen Konflikt hinein eskalieren könnten, hat niemand kommen sehen.

Und doch scheint es genau das zu sein, was sich derzeit in Neka abspielt. Es ist schwer geworden, verlässliche Informationen aus dem Kaiserreich zu erhalten, seit mit Nektor auch der letzte Verbindungspunkt zu den Schwarzgelben mit heiligen Wellen von der feuergläubigen Brut gereinigt wurde, doch mit der Zeit dringen dennoch erste Informationen über das Meer zu uns.

Schon vor zwei Monaten hatte der Pyroflex dem Kaiser von Neka ein Ultimatum gestellt (*die Tröte* berichtete): Es sei an ihm, nach all den Niederlagen das Kaiserreich nun wieder auf festen Grund zu stellen, oder es müsse jemand gefunden werden, der das als Kaiser an des Kaisers statt umzusetzen vermöge.

Und in der Tat, Niederlagen hat es viele gegeben, sofern unser kleines Land betroffen ist. Als nach Jahrzehnten der Besatzung das Kaiserreich im Sturm von unserem Land gefegt wurde, blieb ihnen nur eine Stadt – Nektor. Doch man ließ nicht locker und in den Jahren des Schieferbruch-Konfliktes versuchte man, neuerlich Grund und Boden gut zu machen. Archont Narbak, gleichermaßen Stadthalter von Nektor und Ratsherr zu Condra, bereitete dem Kaiser neue Schmach, als er letztlich doch Fahne bekannte für das Freie Condra und

wertvolle Warnungen in das Land schickte, bevor ihn dieser Wille zur Freiheit den eigenen Kopf kostete.

Zwar schien der neuerliche Vorstoß zunächst von Erfolg gekrönt, als Port Wolfslauf an unseren Feind fiel und zugleich ein Bündnis mit Schieferbruch greifbar wurde, doch brach letztlich alles auseinander.

Seine Heiligkeit Thalian, Hydroflex, konnte an der Speerspitze den Vorstoß gegen die abtrünnige Handelsstadt der Edlensviels – damals unter Zwang wieder an den Flammenden betend – zum Sieg führen und gemeinsam mit dem Rat, vor allem unter der Leitung des neu einberufenen Archonten Lohenfels, konnte auch das 'Protektorat Nektor' zerbrochen und der Friede der Freiheit dorthin gebracht werden. All diese Niederlagen Nekas sind Kerben im Thron des gleichen Kaisers – und all diese werden ihm offenbar nun vorgehalten.

Während diese Zeilen geschrieben werden, tobt der Umbruch in Neka-Stadt, und es ist zu erwarten, dass dann, wenn Ihr, geschätzter Leser, diese Zeilen lest, bereits eine Entscheidung gefallen ist.

Zu wessen Gunst allerdings scheint offen. Zwar ist der Kaiser derzeit angeschlagen wie nie zuvor und die Kirche Pydracors wieder zu lange fehlender Kraft gelangt, doch wird es, wie immer in diesen Momenten, vermutlich letztlich die Frage sein, wem das Heer bereit ist, zu folgen. Wird man in Neka einen neuen Kaiser als Zeichen des Neuanfangs feiern, oder als Usurpator verachten? Die Zeit, sie wird es zeigen. Eines aber ist klar: Sollte die Kirche ihren Willen erhalten, wird das auch für uns, in Condra, nur Schlimmes bedeuten können.

Die Stimme Tharemis'

Wo sind eigentlich die Helden Condras hin? An wem können wir uns noch ein Beispiel nehmen. Die Falken? Eine Hälfte verbringt ihre Zeit mehr in Tavernen als im Feld und der Rest wird immer verbitterter, weil sie gegen einen unsichtbaren Feind kämpfen, gegen den sie scheinbar nichts ausrichten können. Die Vögte? Die sind alle so sehr damit beschäftigt, ihrer eigenen Politik nachzugehen. Der Hohe Rat? Sind die Archonten noch Condrianer in Herzen? Wann ist das letzte Mal gewesen, dass sie etwas selber in die Hand genommen haben? Gut, was bleibt? Die ACHT? Keiner weiß, was die treiben. Und die Kirche, tja der Ewige ist zwar bei uns, aber wo sind die Namen? Wo sind die Menschen die uns ein Vorbild sein können? Ich kenne nur noch einen, der mit Condra im Herzen, einem Lächeln auf den Lippen und Furathas Namen in Gedanken unser Leben zumindest für eine kurze Zeit aufheitert. Der schwarze Schwan! Erst letzte Woche wurde er in Nektor gesehen wie er, trotz der ihn verfolgenden Falken, an einem Tanzball teilnahm. Der schwarze Schwan der letzte Held Condras!

Heuler – Zur Situation

Ein Schweigen liegt derzeit auf Condra, doch ist es zugleich still und doch ein unheilvoller Klang. Über Monate haben die Attentate dieser Fehlgeleiteten, dieser brutalen Mörder und Schlächter, die sich Heuler nennen, die von sich selber zwar sagen, für Condra zu kämpfen, aber die zugleich das Erbe des Sturms, den Gedanken der Freiheit und die Hoffnung eines ganzen Volkes mit Füßen treten, das gesamte Land in Angst und Schrecken versetzt. Ohne, dass es bisher Details gegeben hat, denen man wirklich trauen kann, weiß man, dass ein Entsatz tapferer Falken vor einigen Monden offenbar auf die Heuler, aber auch auf deren Anführer, den Salamander, gestoßen ist. Sicher zu sagen ist, dass dieser Abschaum entkommen ist, denn nun suchen Steckbriefe im ganzen Land nach dem Drahtzieher hinter all den feigen Übergriffen. Doch herrscht seitdem Stille. Derzeit scheinen die Heuler zu schweigen, doch niemand weiß, warum. Sie sie geschlagen? Gebrochen? Oder sammeln sie nur Kraft, um bald erneut mit Häme, Groll und Arglist das Freie Condra in Gefahr zu bringen?

Wonnemonat Mai

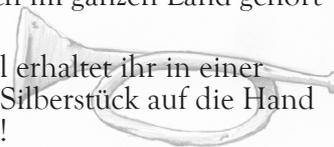
Wenn die Stimme Tharemis' sich in diesem Monat bereits ungehört kritisch gibt, kann ich es mir ja nicht nehmen lassen, im Umkehrschluss ein schönes Thema anzusprechen: Es wird langsam Sommer. Gut, das scheint dem Wetter noch niemand gesagt zu haben, aber dennoch – langsam wird es wärmer, Vögel singen und die Moorgewächse blühen in all ihrer Pracht. Es ist eine gute Zeit, um nicht alleine zu sein. Oder, wenn man noch einsam ist, dies einmal zu ändern. Wir kämpfen für Condra. Jeden Tag, in jeder Stunde, scheint es, gibt es eine Gefahr, der es zu trotzen gilt, eine Schlacht zu schlagen, einen Krieg zu führen. Vergesst darüber hinaus euch selber nicht. Ob nun eine starke oder zarte Schulter – wenn ihr eine erblickt, an die es sich zu lehnen lohnt, lasst die Gunst nicht fahren. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Vom Wonnemonat Mai könnt ihr auch ein Liedchen singen? Ihr wisst, was der Apfelgerber ausgefressen hat? Und ihr findet „Freie Wege“ lahm und wollt lieber die „Ratspiste“? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Der Bote reitet weiter

Port Wolfslauf. Wie sich der ein oder andere im Land und viele in Port Wolfslauf erinnern, kam es vor etwas über einem Jahr zur gewaltsamen Niederschlagung eines Aufstandes. Aufgrund der Nahrungsverknappung während des Sturms auf Nektor bildete sich ein wütender Mob, der die Lagerhäuser stürmen wollte. Vater Geißenbach persönlich führte die Falken an, die die Lage letztlich wieder unter Kontrolle brachten. Lange mussten die Menschen warten, um zu erfahren, ob der Rat dieses Handeln billigt oder ob nicht. Jetzt ist es klar! Der Rat steht hinter Vogt Geißenbach! Nach einer knappen Anhörung beider Seiten entschied Der Bote, es sei rechtens gewesen, die Soldaten zum Wohle der Mehrheit gegen eine Minderheit im eigenen Volk einzusetzen. Was wird die nächste Aufgabe für Den Boten sein? Wir sind gespannt!

Witz Des Monats

Was unterscheidet die Feldscher der Falken von einem Dieb?

Der Dieb weiß, was dem Opfer fehlt.

Apfelgerber unter Beobachtung?

Tharemis. Unmittelbar vor Druck wurde der Tröte aus Kreisen von Kirche und ACHT berichtet, dass der in Condra bekannte und beliebte Aryos von Apfelgerber unter Beobachtung stehe. Um welche Art von Beobachtung es sich hierbei handelt, ist bisher ungeklärt und wird derzeit recherchiert. Es heißt jedoch, dass die mitunter anspruchsvollen und erheiternden Schriften geheime magische Formeln enthielten, die zu weitaus schlimmerem als wütenden Hausfrauen führen könnten.

Sturmtag!!!

Condra. Es ist wieder so weit – in dieser Woche war Sturmtag! Zeit also, unserer Helden zu gedenken. Zeit, sich unserer größten Tugend, der Freiheit, zu besinnen, für die so viele so viel Blut gelassen haben. Und Zeit, selber dieses Erbe nicht zu zu ehren, sondern weiter zu tragen. Denn seine Freiheit hat man nicht, man verteidigt sie.

Neues Wissen an altem Ort

Königsfurth. Früher war Königsfurth ein wichtiger Angelpunkt im Land. Erst mit dem Ausbau der Straße nach Nektor verlor der Ort lange Zeit seine Bedeutung.

Heute jedoch ist wieder reges Treiben rund um die Nexgau-Brücke und den wachsenden Marktplatz. Besonders rund um den Klosterbau brummt das Leben. Die offene Gaststube und auch die Poststation, welche von den frommen Brüdern und Schwestern betrieben wird, zieht seit nun zwei Jahren jeden Tag quasi jeden Fuhrmann an, der auf der Strasse unterwegs ist.

Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Waisenhaus von Königsfurth und der neu gegründeten Bibliothek sorgen dafür, dass der alte Ort endlich aus seinem nun 40 Jahre währenden Winterschlaf erwacht.

Neues von den Straßen

Condra. Es ist amtlich: Die neuen Straßen werden „Freie Wege“ heißen. So wünscht es sich zumindest Gavon Furtwang, Oberhaupt der vor drei Monden gegründeten Straßenbauergilde. Ob sich der Name durchsetzt, wird die Zeit zeigen. Auch sonst gibt es gute Nachrichten der jungen Gilde: Überall im Land tun sich Baustellen auf, auf denen die neuen Methoden erprobt und an Condras Besonderheiten angepasst werden. Revolutionär ist beispielsweise die Schwimmkörper-Technik in Sumpfgeländen, mit der Knüppeldämme nun nicht jedes Jahr so weit absinken, dass neues, kostbares Holz nachgeworfen werden muss. Und obwohl die Anwohner, vor allem in Tileam, von der neuen Markierungstechnik der Knüppeldämme nicht besonders begeistert zu sein scheinen, Händler und Reisende preisen die Vorzüge dieser neuen, breiteren und auch mit größeren Karren begehbaren Straßen.

Neues von den Südländern

Südcondra. Wie die Tröte in ihrer letzten Ausgabe berichtete, ist es im südlichsten Süden Neu-Condras vor kurzer Zeit zu einem Scharnützel zwischen Falken und „Südländern“ gekommen. Als Reaktion darauf wurden die Falken-Patrouillen an allen Grenzen Neu-Condras in den letzten Wochen verstärkt.

Seitdem greifen die Falken täglich neue Gruppen von Angehörigen dieses Steppenvolkes auf, häufig ganze Familien. Da rasch offensichtlich wurde, dass man die Menschen nicht alle mit Gewalt von der Grenze fernhalten kann, errichteten die Falken ein behelfsmäßiges Lager, etwas nördlicher im Landesinneren gelegen. Dort versorgt man die Eindringlinge mit dem Nötigsten, vor allem Wasser und Heilgütern. Die Heiler berichten von großer Erschöpfung unter den Menschen, gepaart mit einer seltsamen Art von Gehetztheit und Furcht.

Warum? Das fragen sich auch unsere Truppen, doch ist die Antwort nicht so einfach herauszufinden. Nach wie vor gestaltet sich die Kommunikation mit den Südländern als schwierig. Die zur Unterstützung gerufenen Falken kamen mit ihren mageren Sprachkenntnissen nicht weit und so wird auf beiden Seiten viel Zeit darauf verwandt, sich die jeweilige Sprache anzueignen. Noch verständigt man sich mit Händen und Füßen, aber eines konnten die Falken herausfinden: Die Südländer sind, wie davor bereits vermutet wurde, auf der Flucht aus ihrer Heimat. Vor den „roten Dämonen“, sofern die Übersetzung stimmt. Sind es nur Hirngespinnste und Aberglaube? Oder muß sich Condra gegen ein neue Bedrohung wappnen?

Zum Sturmtag.

In Gedenken an Helden,
an Freunde, an Gefährten,
an all jene, die das Richtige
getan haben, als es
notwendig war.

Condras Himmel breitet seine Sterne
über uns'rer Stellung aus.
Der Morgen grüßt schon aus der Ferne,
bald geht es zum Kampf hinaus.

Dem Kaiser werden wir nicht weichen,
schickt er auch die Pfeile hageldicht.
Mit uns steh'n Kameraden ohnegleichen,
und ein Zurück, das gibt es für uns nicht.

Schärft die Schwerter,
spannt die Bogen,
Vorwärts marsch, der Sieg ist unser Lohn.
Unser Wille bricht die Ketten,
stürzt den Kaiser von dem Thron.

Die Wege sind weit,
doch wir sind bereit,
wir kämpfen und siegen
für dich, oh Freiheit.



Große Rebellen gehen zu den Falken.
Kleine Rebellen können hier schon mal einen
ausmalen.

Randwig Bregenz präsentiert:

Das große Gewinnspiel zum Sturmtag!

Hast auch das Zeug zum Falken?
Willst du zeigen, dass du für die
Freiheit kämpfst?
Dann schreibe uns einen kurzen Brief,
warum gerade du der Richtige bist!
Ende des Monats wählt der große
Diplomat die beste Zuschrift aus –
dem Gewinner winkt ein siebentägiges
Schnuppermanöver in einer Kaserne in
Tharemis!

Neue Gerüchte aus dem Süden Condras! Was hat Bendrik Weißgerber aus dem Boden geholt?

Südcondra. Sollte sich bestätigen, was hier und da an *Die Tröte* herangetragen wird, haben wir es mit einer Sensation zu tun. Möglicherweise wurde in der Vogtei Südcondra zum ersten Mal Eisen gefunden. Wo und in welchem Ausmaß ist noch nicht klar.

Bendrik Weißgerber knallte vor wenigen Tagen einen Haufen Dreck auf die Theke des „Rauchenden Mufflons“ und rief für alle Anwesenden hörbar: „Isch hann et eusch jesacht! Kener häddet mir jejlövt! Datt is Iser! Iser! Sach isch üsch! Isch han Iser jefonge!“

Und in der Tat, der Haufen war ungewöhnlich schwer. Nach einer Lokalrunde ging es gleich zum örtlichen Schmied. Dieser war sich im Gegensatz zu Bendrik nicht ganz so sicher, Farbe, Geruch und Geschmack erinnerten ihn zwar sehr an Eisen, beziehungsweise Rost, aber er kenne sich mit Verhüttung nicht aus, der Herr Weißgerber solle sich da an einen lizenzierten Alchimisten wenden, wenn er genaueres wissen wolle. Und sein Kerbholz endlich begleichen.

Bendrik Weißgerber gab sogleich einem Boten sein letztes Geld und schickte ihn aus, einen Alchimisten besorgen, und nachdem er den Schmied noch eine Spitzhacke hatte anschreiben lassen, eilte er mit seinem schwer mit lehren Säcken beladenen Esel zurück zu seinem trostlosen Grund, ein Paar Tagesreisen weiter südlich.

Wo genau das mutmaßliche Eisen gefunden wurde ist *der Tröte* nicht bekannt.

Sollten sich die Gerüchte um ergiebige Eisenvorkommen bestätigen, würde das die condrianische Gesellschaft revolutionieren! Eisen für Werkzeuge, Waffen und Rüstungen müsste nicht mehr teuer importiert oder jedes bisschen zusammengekratzt und wiederverwendet werden. Man müsste nicht mehr überlegen, was wichtiger ist, Schwerter oder Pflugscharen, man könnte beides haben! Und zu einem erschwinglichen Preis!

Aber es kommen da auch Schwierigkeiten auf Condra zu, die Alchimisten Condras müssen sich damit befassen, aus den Erzen Eisen zu gewinnen, oder ist das gar eine Sache für die ACHT? Wird mehr Kohle gebraucht werden? Wie transportieren wir das Eisen aus dem Süden nach Oben? Können die Hochstapler das mit ihren Eseln und Maultieren schaffen? Werden neue Straßen für die Wagen der Fuhrleute gebraucht werden? Ist das Eisen überhaupt Eisen und gibt es mehr davon als den einen großen Klumpen? Fragen über Fragen.

Bendrik Weißgerber glaubt jedenfalls fest daran, dass er in dem kleine Flecken Land, den er für sich beansprucht hat und den er, seitdem der Frost weg ist, durchlöchert, endlich sein lang ersehntes Glück gefunden hat.

Es bleibt uns wohl vorerst nichts als abzuwarten, was die Untersuchung des mutmaßlichen Erzes ergeben wird. Das kann aber sicher noch einige Zeit dauern. *Die Tröte* bleibt dran!

Die Stimme Tharemis'

Mmm, was gibt es groß zu sagen? Irgendwie weigern die großen und namhaften Condrianer sich, ernsthaft auffällig zu werden. Da muss man sich doch fragen, planen die was? Na ja, man weiß ja nie genau. Wer auf jeden Fall was plant, das sind die ehemaligen Küken aus Silbertor. Die Geschichten über die Küken-Verschwörung ist ja weithin bekannt, aber nun, da sie keine Kücken mehr sind ... auch schon länger nicht mehr, muss man sich doch fragen, was machen diese Falken eigentlich zusammen? Also bleibt die Frage, ob sich aus der Verschwörung eine erste richtige Falkenliebe entwickelt. Bislang scheinen die Falken sich ja eher emotional an andere Institution zu binden wie die Akademie oder die Kirche ... bleibt also zu hoffen, dass die Falken endlich mal Liebe in den eigenen Reihen finden. Im Gegensatz zu der ACHT, wo alle Liebe gerade zum Fenster hinausfliegt. Kaum ein jemand lässt sich noch mit derselben Person blicken wie vor einem Jahr ... außer Prytanus Dagonett, der sich immer noch heimlich mit dieser seltsamen Frau trifft.

Wirklich? Schon wieder Flüchtlinge?

Port Wolfslauf. Ich meine, langsam wäre es genug, oder? Als wir die Nekaner aus dem Land warfen, saßen wir plötzlich auf einem Haufen Legionäre, die sind jetzt Pioniere in Südcondra. Die alten Gestalten aus Nektor sind auch geblieben. Dann kamen diese Wickelköpfe von unten an und wollen offenbar bleiben und jetzt ist da schon wieder wer! Offenbar haben Patrouillen vor Port Wolfslauf mehrere Schiffbrüchige aufgelesen, die auf der Flucht vor politischen Unruhen in ihrem Land sind. Viel hab ich jetzt auch noch nicht mitbekommen, aber der Geißenbach soll sich ihre Geschichte mit grabensgesichtigen Zügen angehört und dann einen Brief an den Hohen Rat geschrieben haben. Bleiben die jetzt auch?! Angeblich sollen sie von einer Insel kommen, die ziemlich weit rechts von Condra läge. Ist da überhaupt was? Ich dachte immer, da wäre nur Meer. Ich meine jedenfalls, langsam ist es voll, unser gutes Condra. Und wenn wir eines nicht brauchen, dann sind es mehr ungetaufte Fremde!

Wo seht ihr euch in zehn Jahren?

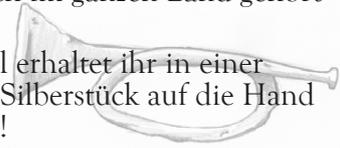
Lange war es ja relativ klar, was unsere Aufgabe ist: Kämpfen, bis man die Feuersbrut aus dem Land geworfen hat. Nun, das ist jetzt der Fall. Jetzt bauen wir Straßen, wir restaurieren Schieferbruch und überzeugen die Schreibstuhhengste in Nektor davon, dass man keinen amtlich geprüften Abortbenutzungsplan braucht. Aber was machen wir eigentlich danach? Habt ihr jemanden, der euch viel bedeutet? Falls ihr bisher vor allem gekämpft habt, und sei es nur im Herzen, habt ihr etwas, wofür es sich jetzt zu streben lohnt? Ich zumindest weiß, was die Tröte in zehn Jahren macht – sie wird euer Sprachrohr sein. Wie heute.

Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst etwas über die Heuler? Ihr habt etwas zu Condras Straßen zu sagen? Und in eurem Garten wächst nichts mehr, weil dauernd irgendwelche Flüchtlinge in der Sonne stehen? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte! Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Wolf Nabor

Heute wollen wir einem weiteren Helden Condras gedenken. Vor vielen Jahren, unmittelbar vor dem Sturm, war der alte Wolf Nabor mit seinem Trupp auf einer Mission in der Region um Kupferdreh. Aus gut recherchierten Quellen wissen wir, dass der Wolf dem dortigen Diener des Glutwurms einen wichtigen Gegenstand enteignen wollte. Einen Gegenstand, der entscheiden für den Weg Condras hin zur Freiheit sein sollte. Nach mehreren Tagen des Kampfes gelang dem Trupp, nach Kupferdreh selbst vorzudringen und den Gegenstand an sich zu bringen. Jedoch nicht, ohne einen großen Preis zu zahlen. Der Wolf selbst deckte den Rückzug seiner Männer, welche schwerverletzt aus der Hölle entfliehen konnten. Vom Wolf jedoch fehlt seitdem jede Spur. Wir möchten dieses gebrachte Opfer würdigen und den Namen dieses tapferen Mannes hochleben lassen. Wir danken dir, Wolf Nabor!

Witz Des Monats

Warum gehen die Möwen immer mit einem Messer die Küsten ab?

Um in See zu stechen.

Kurzmeldungen

Schieferbruch. In Schieferbruch hat sich eine neue Bürgerinitiative gegründet. Die Gruppe „Bürger rund um das Haus mit dem Loch“ protestiert offen gegen das Verschwinden mehrerer Hauskatzen, wofür sie der ACHT die Schuld gibt.

Prytanus Sturmfels zeigte sich auf Anfrage der Tröte diesbezüglich hochgradig irritiert. Nachvollziehbar. Wir verstehen es auch nicht.

Rote Laternet. Wieder überfielen zwei mit Armbrüsten bewaffnete Räuber eine Würfelgruppe, diesmal tatsächlich in der berühmten Roten Laterne, die Falken suchen nach den Tätern.

Krummbrücken. Unerwartete Klänge lockten die Nachbarn von Bauer Grundbirn letzters in dessen Schafstall. Dort saß der Hofinhaber höchstselbst und spielte auf der Fiedel. Den erstaunten Leuten erklärte er: „Isch schpell minge Schoof Musik, da dunn die mi Milsch von jevve. Han ich jehuud.“

Überfall auf Baustelle

Königsfurt. Die Straßenbauarbeiten zwischen Königsfurt und Tharemis wurden durch einen unkoordinierten, aber bestimmten Angriff einiger vermummter Gestalten unterbrochen. Die Unbekannten stürmten die Baustelle, zerschlugen Geräte und setzten einiges an Material in Brand. Dabei skandierten sie: „Straßen sind Luxus. Wir brauchen keinen Luxus!“ und legten deutlich dar, dass sie die Straßen als „Nekanscheiße“ nicht im Freien Condra akzeptieren würden. Einige Bauarbeiter erlitten Brandwunden oder wurden mächtig verprügelt, weil sie sich in den Weg der Rabauken stellten. Nach der Tat flüchteten die Angreifer; zwei zufällig anwesende Falken setzten ihnen zwar nach, aber ganz offesichtlich waren die Fliehenden ortskundig und entkamen. Zum Glück gab es keine Toten zu beklagen. Gavon Furtwang, Oberhaupt der Straßenbauergilde, äußerte sich entsetzt über diesen Zwischenfall: „Wo sind wir denn hier?! Bei den Orks? Wenn ich diese Knalltüten erwische, dann schieb ich denen aber mal 'ne Wasserwaage wohin, wo die Sonne nicht scheint! Meine Jungs schufte sich hier ab, damit deren Mütterchen sich nicht mehr die Haxen brechen müssen, wenn sie zum Markt gehen und das ist der Dank dafür?! Dreckspack!“

Die Gilde hat angekündigt, hart gegen Saboteure vorzugehen und beim Rat um Unterstützung angefragt. Man hätte zwar die Kapazitäten, sich selbst zu verteidigen, aber man sei ja nicht Schieferbruch und eine eigene Miliz läge so gar nicht im Interesse der Gilde.

Die Heuler heulen wieder – und verstummen

Wie ich bereits in meinen vorangegangenen Artikeln unter Beweis stellen konnte, bin ich höchstpersönlich Experte auf dem Gebiet der Beobachtung, was Falken und Heuler angeht. So war ich selbst zugegen als das ominöse Oberhaupt der Heuler, genannt der Salamander, auf den ehwürdigen Wolf Valentin aus Silbertor traf, und konnte mit eigenen Augen beobachten, wie geschickt die Falken es schafften, zwei der berühmtesten – wenn nicht sogar berühmtesten – Heuler aus dem Weg zu räumen, indem sie sich heimlich anpirschten, wie in alten Tagen, und sie dem Erdboden gleichmachten.

Nun war es still um besagte Heuler geworden, doch ein neuerliches Flugblatt machte in Port Wolfslauf die Runde! Erneut wurden Condrianer mit gleicher Gesinnung gesucht, die ebenfalls etwas wagen würden, um ihre Meinung zu vertreten.

Die Losung „Sprengt ihre Ketten“ wird oft mit einem wohlwollenden Lächeln quittiert. Die rotweißen Schärpen an abgetragenen Dolchen sind längst kein Geheimnis mehr. Und so fand das Flugblatt der Heuler schnell Anhänger, und bald war es schon vergriffen.

Doch gleichzeitig machte ein junger Wolf die Entdeckung seines Lebens. In Port Wolfslauf selbst nahm er die Spur nach den Heulern auf und konnte vier überführen, welche im Begriff waren Flugblätter zu drucken und Bandarolen an Dolche zu befestigen. Keiner von ihnen leugnete, als Wolf Quellstein sie stellte, keiner zuckte zusammen, als man sie abführte.

Stolz riefen sie noch in die gaffende Menge: „Sprengt die Ketten!“ Gerüchte besagen, der Wolf habe sie an einen nur ihm und den Rat bekannten Ort geführt, zwecks näherer Befragung ... wie er die Spur auftrat? Und was mit den Flugblättern ist? Ich werde dran bleiben!

Jahrgang 6

Ausgabe 7

Im 10. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Neka hat einen neuen Kaiser!

Der Plan des Pyroflex geht auf – doch mit welchem folgen?

Neka. Was vor einer Weile nun undenkbar schien, ist Wirklichkeit geworden. Der Pyroflex entmachtet den bisherigen Kaiser und setzt einen neuen Mann auf den Thron des Reiches.

Seine Krönungsparade durch die Straßen von Neka-Stadt, so berichten uns fahrende Händler, sei dem Einmarsch eines Eroberers in die ehernen Straßen der Hauptstadt gleichgekommen. Wagen um Wagen, Sänfte und Sänfte schoben sich durch die Gassen. Jubelnde Leute umringten das Geschehen, in Schach gehalten von Legionären um Legionären. Heilsrufe, dem neuen Kaiser, dem Pyroflex und den sieben Söhnen entgegen schallten durch die Straßen, während viele wie aus einem Mund Gebete an den Glutwurm richteten.

Mehrere Legionen bildeten ein Spalier, durch das sich diese Parade, nein, dieser Heerwurm seinen Weg bahnte. Der Jubel der Leute schien echt, der Glauben daran, dass unter diesem neuen Kaiser alles besser werden wird für die schwarzgelbe Pest, offenbar ungebrochen. Von seinem Vorgänger, der mehrfach durch uns gedemütigt wurde, der sich seine schwarzgelben Zähne am Willen des Freien Condras ausgebrochen hatte, wird kein Ton mehr gesprochen. Und dann tritt, mit wehendem Umgang, in voller, glänzender Rüstung, der neue Mann an der Spitze des Reiches vor sein Volk. Den Helm wie ein siegreicher Krieger unter dem Arm, den Federbusch zur Seite geneigt, harte Augen unter starken Brauen, deutliche Wangenknochen in einem ansonsten jungen Gesicht. Es ist schwer, einen ordentlichen Eindruck

von dem Mann zu bekommen, der unser Feindesland nun führen soll, wenn man mit den Händlern spricht. Jung sei er, darin sind sich alle einig. Vor wenigen Wochen war er noch Pugnus Maior Magnolphis, Sohn einer reicheren Familie, die offenbar der Kirche sehr nahesteht. Und nahe steht auch der Pyroflex bei dem jungen Mann, der nun nicht mehr der ist, der er war, sonder der nun Pugnus, der Erste seines Namens, Kaiser von Neka gerufen wird. Das Volk, es jubelt, die Menge, sie tobt. Manche Händler schildern einen kurzen Blickwechsel zwischen dem neuen Kaiser und dem obersten Priester unter den Ascheatmern, dann hebt er, Pugnus, die freie Hand, und Stille breitet sich über den Platz aus.

Dunkler Rauch steigt aus dem großen Vulkan nahe der Stadt auf, schwarze Schwaden, die jedem Rechtschaffenen die Furcht ins Mark treiben würden, die aber offenbar diesen Verdrehten nur weitere Freude bereiten. Ein gutes Omen, nennen sie es, sagen die Händler. Ein Zeichen der Flammen, die dieser Bursche auf dem Thron nun in die Welt tragen soll. Bis über das Meer, heißt es unter den Bewohnern. Der Traum der Provinz Condra, ist er immer noch nicht ausgeträumt?

Pugnus spricht wenige Worte. Aber er spricht sie stark, mit der Stimme eines Herrschers. Er spricht in der Sprache des Volkes, doch die Gebete zu seinem verderbten Herrn spricht er in der alten Sprache, fließend.

Als er die Hand wieder senkt, bricht der Jubel der Menge wieder aus. Er aber nickt noch einmal und verlässt die Bühne. Der Pyroflex folgt ihm.

Die Stimme Tharemis'

Wir wollen uns heute mal wieder auf unseren Ursprung besinnen. Die Menschen Condras! Was geht in ihnen vor? Nun, das mag so richtig keiner beurteilen, aber das Verhalten kann man beurteilen und das ist zu großen Teilen seltsam. Die Falken zum Beispiel. Seit dem letzten Sturmtag ist ein deutlicher Rückgang bei den Küken zu bemerken. Wo sind die den alle hin? Will keiner mehr ein Falke sein? Liegt das an den Falken oder an den Leuten? Irgendwie scheinen die Falken so ihre liebe Not mit „normalen“ Condrianern zu haben. Dabei gibt es so viele gute Beispiele, wie es gut funktioniert. Der Falke Axt, der sich ein sportliches Duell mit einem gesuchten Gauner liefert. Das allseits beliebte Paar zwischen Falken und Akademie, eine Verbindung die von allen Seiten geschätzt wird. Der traurige Narr, der oft in der Nähe des unsichtbaren Falken Nell gesehen wird ... natürlich sieht man nur den Narren. Aber all dies sind Beispiele dafür, dass Falken doch gar nicht so schlimm sind. Ich rufe jeden Condrianer auf, sich einen Falken in seiner Nähe zu suchen und ihn zu mögen.

Theater Haberstedt trumpft auf

Tharemis. Mit einer brillanten Aufführungen konnte gestern die Theatergruppe Haberstedt mit einer Premiere die Herzen eines gut gefüllten Saales im Sturm erobern. Die gleichermaßen begabte und beliebte Theatergruppe führte erstmalig das Theaterstück „Die Böe“ auf, offenbar das letzte Stück, das ein nicht näher genannter Bühnenschreiber bereits vor langer Zeit zu Papier brachte. Wir erinnern uns, dass Theater Haberstedt besaß schon immer ein Händchen dafür, antike Stoffe frisch auf die Bretter zu bringen, die die Welt bedeuten, unter anderem mit der umstrittenen, aber beliebten Interpretation der „Legende von Blut und Feuer“.

Unter anderem war Frau Haberstedt selbst als im Exil lebende Herrscherin eines fernen Landes zu sehen, während Hieronimus Augenstern, der schönste Mann Condras, als Luftwesen Aurius zu begeistern wusste. Gespielt wird noch dieses Wochenende im Theatersaal nahe der Ratsburg, der bei den meisten Bewohnern der Hauptstadt nur als *de Bühne* bekannt ist.

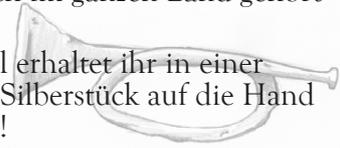
Wer auch nur einen Funken zündeln lässt

Es gibt eine Reihe Fehler, die man in Condra immer wieder gerne macht. Einer davon ist es, die nekanische Brut zu unterschätzen. Kein Jahr ist es her, dass wir sie aus unserem Land warfen und unser Jubel war verdient. Und damit gut, wir waren ja siegreich gewesen. Aber das waren wir schon einmal. Und dann, plötzlich, wurde aus unserer gesamten rechten Küste das Protektorat Nektor und in Schieferbruch fing man wieder an, an Pydracor zu beten. Aber wir waren ja wieder siegreich. Doch müssen wir wachsam bleiben. Ein neuer auf dem Thron, schwarzgelbe Segel vor fremdem Gestaden – ich flehe dich an, Condra, bleib wachsam.
Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr kennt einen besseren Witz des Monats? Ihr kennt einen Funken, der ausgetreten gehört? Und wenn der Hohe Rat zählen kommt, dann hat er die Rechnung ohne euch gemacht? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte! Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Flüchtlingsstrom hält an

Südcondra. Was mit einer kleinen Gruppe von Kriegern begann, hat sich zu einem nicht enden wollenden Flüchtlingsstrom entwickelt. Nach wie vor erreichen jeden Tag dutzende Menschen die Grenze Südcondras. Männer, Frauen und Kinder, ihre Habseligkeiten auf dem Rücken, müde und staubig von ihrem langen Weg, werden von den Falken empfangen und in Zeltlager geleitet, die von Tag zu Tag wachsen.

Da die Kapazitäten des Nachtwalls zur Versorgung der Flüchtlinge nicht mehr ausreichen, hat der Hohe Rat Hilfslieferungen genehmigt. Die ersten Wagen rollten vor Kurzem gen Süden. Begleitet werden sie von drei Mitgliedern des Hauses Luft der Akademie von denen man sich erhofft, dass sie die weiterhin bestehenden Sprachprobleme lösen werden. Denn zwei Worte hängen unheilvoll in der Luft: Rote Dämonen. Was hat es damit auf sich?

Witz Des Monats

Warum wollen die im Keller der ACHT alle nicht reiten?

Das sind alles wieder Gänger.

Kurzmeldungen

Widdau. Der Vogt von Widdau lässt verkünden, dass seine Urgroßmutter mütterlicherseits aus dem edlen Volk der „Handtuchköpfe“ stammt. Er will sich, sobald die Frühkartoffeln eingefahren sind, auf den Weg gen Süden machen, um die Falken in Südcondra mit seinen hervorragenden Kenntnissen über Kultur und Sprache dieses freien Volkes zu unterstützen.

Königsfurth. Die Aggressionen gegen den Neubau der Straßen reißen nicht ab. Im letzten Mond kam es viermal in der Nähe von Königsfurth zu Übergriffen auf Baustellen der Straßenbau-Gilde. Dank verstärkter Bewachung durch Falken konnten die Überfälle aber ausnahmslos vereitelt werden; einige der Täter konnten dingfest gemacht werden. Sie sagen aus, „zum Wohle Condras“ gehandelt zu haben.

Bravo! Die Eckländer beweisen ihre Loyalität

Goldkrug. Wir wollten es kaum noch glauben, sind die Eckländer doch meist rau und abweisend. Aber letzten Monat auf dem Goldkrug haben sie bewiesen, dass sie sowohl uns als Gastgeber als auch die Kunst an sich zu schätzen wissen.

Vor den Augen vieler Falken und auch altgedienter Rebellen aus der Besatzungszeit führten sie den ersten Teil eines Theaterstücks vor, welches sicherlich noch lange Gesprächsthema sein wird. In einer hervorragenden Inszenierung brachten sie uns die Kultur der Nekaner, die lange Seereise der Nekaner nach Condra, die Unterdrückung des Volkes und die ersten Aufstände der condrianischen Bevölkerung sowie die Befreiung des Landes auf unterhaltsame und teils dramatische Art und Weise dar.

Letztendlich spielte dieses Stück unsere Vergangenheit bis zu dem Punkt, an dem sich nur noch Nektor (dargestellt von Schmitt) halten konnte.

Das Stück erhielt viel Szenenapplaus und am Ende gab es sogar Standing Ovations, sogar durch Vogt Kupferschläger für den Widerstand, der durch Klaus überaus beeindruckend interpretiert wurde.

Ein großes Lob und einen herzlichen Dank an die Eckländer! Wir freuen uns auf die Fortsetzung!

Der hohe Rat denkt über eine Volkszählung nach

Nachdem der Rat die, in Quellauen durch die Vögtin Arianna Wiesentau begonnene Volkszählung, von Winand Bärenknecht hat beenden lassen, mehren sich jetzt Stimmen im Rat, die ganz Condra zählen lassen wollen. Die Befürworter einer solchen Zählung (sie scheinen das Wort Census zu vermeiden) sagen, dass sie helfen würde, die Steuern gerechter zu verteilen und einfacher zu entrichten. Außerdem könnte so die Sicherheit auf den Straßen des Landes erhöht werden. Die Gegner einer solchen Zählung (sie scheinen das Wort Census zu mögen) sprechen von nekanischen Verhältnissen, die mit so was einhergehen würden, es würde doch aus so alles prima funktionieren. Und warum solle für den Rat erlaubt sein, was einer Vogtei kürzlich vom selben Rat verboten wurde? Würden die Vogteien nicht so oder so das ausführende Organ dieses Beschlusses sein? Ratsmitglied Myra de Vries meinte zu der Diskussion: „Das Zählen der Leute soll Condra sicherer machen? Allein schon das Wort Census ist doch Altnekanisch. Merkt denn keiner, was da versucht wird? Wir müssen aufpassen, dass durch so was die mühsam gewonne Freiheit Condras nicht von uns selber wieder eingeschickt wird“

Der Rat scheint uneins. Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen bringen werden. *Die Tröte* hält Augen und Ohren offen.

Herkunft der Flüchtlinge bekannt und doch unklar

Port Wolfslauf. Es gibt Neuigkeiten von den Flüchtigen! Nein, den anderen Flüchtlingen! Schon vor einer Weile sind ja an Condras Küste einige Nusschalen angelandet voller Flüchtlinge, die offenbar in wilder Panik ihre oben rechts von Condra gelegene Heimat verlassen haben (*die Tröte* berichtete vergangenen Monat).

Mittlerweile ist mehr bekannt, und es ist beunruhigend: Die Flüchtlinge stammen aus dem Inselreich Narada. Ihr Schilderungen sind drastisch und von wirr, doch offenbar ist eine beträchtliche Flotte unter schwarzgelben Bannern dort angeladet und „wie eine Feuersbrunst“ über die Küsten gefegt. Ob der Kampf noch tobt, wissen die Flüchtlinge nicht. Aber wir im freien Condra dürften zumindest eine Idee haben, was dort vor sich geht.

Neka und kein Ende mit der schwarzgelben Brut Alle Befürchtungen zum neuen Kaiser scheinen zuzutreffen

Neka. Man hätte hoffen können, dass es anders kommt, aber wer in Condra aufgewachsen ist, der weiß es besser. Die Veränderungen in Neka sind alles, aber nicht zu unserem Besten.

Kaiser Pugnus I. ist nun etwas mehr als einen Monat in Amt und Würden und zumindest bisher sind ja keine neuen Landungsschiffe an unseren Küsten aufgetaucht. Anderen ist es da aber anscheinend schlechter ergangen. Neuerliche Berichte aus dem in den Vormonaten schon angesprochenen Inselreich Narada scheinen zu bestätigen, was sich bereits angedeutet hat. Wenn die Berichte fahrender Händler und einiger weiterer, zu ihrer Sicherheit hier nicht genannter Quellen zutreffen, ist dieses ehemals von einem König regierte Reich nun endgültig in die Hände des nekanischen Kaiserreiches gefallen. Die Kämpfe waren offenbar hart, aber die Streitmacht der Nekaner letztlich zu stark, um sie auf Dauer aus dem Land zu halten. Mittlerweile wehen schwarzgelbe Banner über den blutgetränkten Steinen der Festen des Landes und es besteht kein Zweifel, dass gerade in dem Moment, in dem ein freier Condrianer dies hier liest, ein Asche atmender Wurm seine Kerzen, seine Fackeln und seine Laternen aufhängt, um die Tempel des Landes dem Ewig Flammenden zu weihen.

Zuletzt mussten die armen Bewohner Schieferbruchs vor einigen Jahren ja erfahren, dass die Schwarzgelben nicht lange brauchen, um ihre Götzenschreine zu errichten. Wenig ist in Condra selber bislang über Narada bekannt. Es gibt keine Handelsbeziehungen, keinen Kontakt und

dementsprechend, sieht man von den Flüchtlingen ab, auch keinerlei Hilfesuch. *Die Tröte* weiß jedoch aus sicherer Quelle, dass im Hohen Rat dennoch über die Lage dort diskutiert worden ist.

Aus den Berichten der Flüchtlinge, die – anders als das Volk mit den Kopfwickeln an der unteren Grenze – unsere Sprache sprechen, geht jedoch zumindest hervor, dass Narada ein Inselreich ist, das nur knapp neben der direkten Reiseroute zwischen Neka und Condra liegt. Schafft sich Neka somit einen neuen Vorposten?

Wo in Condra Unsicherheit und zweifelsohne in Narada selbst derzeit Verzweiflung herrscht, findet Pugnus allerdings klare Worte, wie uns ein Händler schildern konnte, der gerade aus Neka-Stadt zurück nach Condra gekommen ist: „Jedes Feuer braucht Nahrung“, habe der Kaiser gesagt. „Ein Volk, ein Reich, es ist wie ein Ofen. Das Feuer mag noch so hell, so heiß brennen – wenn niemand Holz nachlegt, wird aus Feuer eine letzte Glut, wird aus der Glut nichts als Asche. Mit der neuen Provinz Narada habe ich einen ersten, neuen Scheit in das Feuer geworfen, das verkommen zu lassen das Versäumnis derer vor mir ist. Die alte Flamme wird neu entfacht. Ihr Glanz wird weit reichen, über unsere Küsten, unsere bisherigen Länder hinaus. Wir werden die Flamme wieder anfachen und all diese barbarischen Länder dort draußen werden ihre Nahrung sein! Man wird die Flamme Nekas weiter sehen als je zuvor und jene, die sie erblicken, werden in Erfurcht erstarren!“

Gut, dass Wasser letztlich jedes Feuer löscht, nicht wahr?

Die Stimme Tharemis'

Bald ist wieder Sternfest. Eine Zeit, in der wir im Dunkeln in den Himmel blicken und dort die leuchtenden Sterne uns Hoffnung und Mut geben. Wir erinnern uns an die Helden, die uns immer leuchtendes Vorbild waren und uns wie die Sterne in dunkler Stunde den Weg wiesen. Was wir dabei nicht vergessen sollten ist, dass sie uns eben nur den Weg weisen, gehen müssen wir ihn selbst. Wir können nicht immer warten, bis ein Held vorbeikommt und uns rettet. Wir müssen unser Schicksal selber in die Hand nehmen und für uns und Condra kämpfen. Und es sind nicht immer die großen Schlachten, die geschlagen werden müssen, in denen es Helden bedarf. Es ist die helfende Hand beim Tagewerk, es ist das ehrliche Lob, das Lächeln der Menschen und es ist der Krug Fischen, den einem ein Kamerad nach einem langen Tag reicht, was unser Leben letztendlich lebenswert macht.

Also nehmt euer Leben selbst in die Hand, seid ein Vorbild und lasst euren eigenen Stern so hell leuchten, dass man noch Jahre später nach ihm navigiert.

Leserpost

Hallo ihr schmierigen Schreiberlinge, ich weiß, wo ihr eure Druckergolems stehen habt! Ja genau, ihr benutzt Golems, das kann man am Satz sehen. Und jeder weiß, dass in der ACHT keiner in der Lage ist, um komplexe Golems zu beschwören. Ihr Feiglinge versteckt euch in Fanada, im Ausland, und wagt es, euch die freie Stimme Condras zu nennen! Und dann verbreitet ihr nichts als Lügen. Wartets nur ab, sobald ich hier raus bin, jag ich eure ganze verlogene Redaktion hoch, wie die dreckige Fremdenkneipe in Tharemis.

XXX

Hallo lieber Leser, da liegst du leider falsch. Fanada ist viel zu weit weg, um *die Tröte* zeitnah in Condra zu verteilen. Die Neuigkeiten wären uralte, wenn sie hier ankämen. Abgesehen davon verbreiten wir nur Nachrichten, keine Lügen.

Mit freundlichen Grüßen, dein Herausgeber

Eine Tröte, um zu feiern

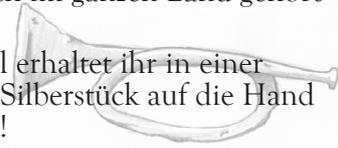
Sieht man einmal von den nekanischen Gräueln abseits unserer Grenzen ab, ist es derzeit ruhig. Es wird nicht ewig so bleiben, dessen kann man sich sicher sein. Aber gerade jetzt, wo das Wetter milde ist und das Sternenfest bevorsteht, schenkt man uns eine Atempause. Da wollen wir nicht undankbar sein. Auch die Tröte will nicht undankbar sein und in diesem Monat ebenfalls nicht fortschauen, wenn andernorts gefeiert wird. Mit einem fröhlichen Gedicht, einer Ode an eines der höchsten Güter unseres Landes sogar, sowie einem den Kopf schulenden, großen Condra-Rätsel soll dies unser Beitrag zu einem schönen Fest sein. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr feiert auch wild das Sternenfest? Wenn ihr aus dem Goldkrug kommt, seid ihr auch immer dichter? Und ihr braucht noch „Heldin Condras“, vier Buchstaben senkrecht? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Ode an die tharemische Brotplatte

Vorsicht, die Wurst rollt!

O Tharemische Brotplatte, du!
So nahrhaft wie sonst nix.
Dich bestell ich heut' im Nu
und zwar sofort, los, fix!

Das beste Wolfslauf'sche Brot
mit bester frischer Butter,
das isst auch auf ,nem Boot
die ehrwürdigste Mutter.

Die Tomaten sind so rot,
wie Marthos' dicke Lippen.
Die Gürkchen aus Quellauen man bot
sie dort hinein zu dippen.

Den Käse, den beten wir an,
gebettet wird er mit Träubchen.
Damit ziehen wir uns heran,
ganz viele nette Täubchen.

Das Ei, es liegt ganz einsam dar,
doch wird es stets halbiert.
Es ist so, wie es vorher war,
dabei jedoch garniert.

Die Zipfel bleiben artig sitzen,
wie vieles, was ihr essen wollt.
Doch manchmal, ja, da heißt es nur:
Vorsicht, die Wurst rollt!

Kurzmeldungen

Torfdorf. Falscher Alarm in Torfdorf. Spielende Kinder meinten vor einigen Tagen, im Dorfweiher eine gefährliche Schnappechse gesehen zu haben. Nachdem Falken den Teich durchkämmt und Fallen ausgelegt hatten, konnte die vermeintliche Bestie gefangen werden: Es handelte sich lediglich um einen verängstigten Biber.

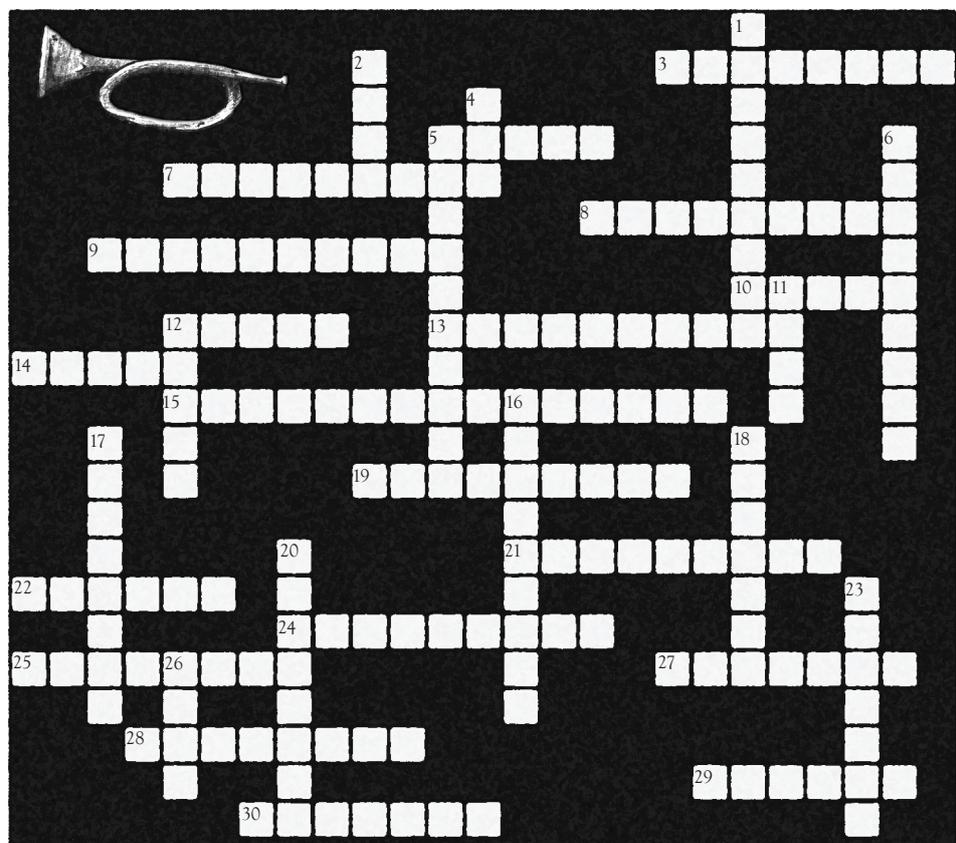
Tharemis. Eine Reihe Einbrüche verwirrt derzeit die Falken in Tharemis. Ein Unbekannter ist in eine Reihe gesicherter Stadthäuser eingedrungen, hat aber nichts gestohlen, sondern nur Chaos angerichtet.

Tileam. Die tileamer Bauern erwarten dieses Jahr eine gute Ernte: die Sumpfgurken gedeihen in dem feuchten Wetter prächtig. „So wie der Sommer heuer ist, so war der auch, als ich ein kleiner Bub war! Ist das Wetter wohl doch nicht kaputtgegangen über die Jahre“, freut sich Hans Reetschläger, Sumpfgurken-Bauer in Tileam.

Eisen im Süden? Eisen im Süden!

Südcondra. Ein Gildenalchimist bestätigt, dass das, was Bendrik Weißgerber da in der Vogtei Südcondra aus dem Boden geholt hat, tatsächlich Eisenerz ist.

Wie vor einiger Zeit berichtet, wurde ein Gildenalchimist in den Süden bestellt, um etwas zu untersuchen, das Bendrik Weißgerber aus der Erde gebuddelt hat und von dem er überzeugt war, dass es Eisenerz sei. Nach eingehender Untersuchung hat sich gezeigt, es handelt sich bei dem Klumpen tatsächlich um Eisenerz. Es scheint nicht irgendein vor Zeiten verloren gegangener Topf zu sein, sondern tatsächlich der erste Fund von Bodenschätzen, nach Torf, in unserem schönen Land. Ob es bei dem einen Klumpen bleibt, oder ob Bendrik tatsächlich auf eine lohnende Quelle gestoßen ist, wird sich in den nächsten Tagen zeigen, wenn er mir der Ausbeute des letzten Monats zum „Rauchenden Mufflon“ zurückkehren wird. Der örtliche Schmied freut sich jedenfalls schon mal, dass endlich die Rechnung für die Werkzeuge beglichen werden wird. Wird der Süden jetzt durchlöchert werden wie die Retekberge? Und was heißt das für unser Land?



Waagrecht: 3. Hauptstadt Condras | 5. Zwergenstadt | 7. Befreiung Schieferbruchs | 8. Getilgte Händlerfamilie | 9. Wächst nur in Tileam | 10. Element des Erzes | 12. Falken aus Port Wolfslauf | 13. Vogt von Widdau | 14. Der ... Wandel | 15. Gewiefter Gauner | 19. Heiliger Ort | 21. Feste unten im Land | 22. Stimme des freien Volkes | 24. Einstmals Akademie, jetzt Rat | 25. Waffenöl und Seelenbalsam | 27. Marsch der ... | 28. Hausleiter | 29. Heiliges Gefäß | 30. Lobpreisung des Ewigen

Senkrecht: 1. Academia Cantus ... | 2. Falkenkommandant | 4. Großes Mysterium | 5. Schönster Mann Condras | 6. Beste Bäckerei der Welt | 11. Akademie-Schönling | 12. Kirchenheiliger | 16. Handelsfamilie mit wilder Tochter | 17. Kirchenoberer | 18. Die zornige Schwester | 20. Heiliges Buch | 23. Verschollener Heiliger | 26. Heldin Condras

Was geht im Süden vor sich? Der Hohe Rat will endlich Gewissheit

Tharemis. Aufgrund der anhaltenden Flüchtlingswelle beschließt der Hohe Rat in einer kurzfristig einberufenen Sitzung, einen Kundschaftertrupp in den Süden zu schicken.

Alles fing mit einer vermeintlichen Grenzübertretung an. Doch bei der kleinen Auseinandersetzung blieb es nicht, wie treue Leser der *Tröte* wissen. Mittlerweile haben unzählige Gruppen von Männern, Frauen und Kindern diese Grenze überschritten, um in unserem Land Schutz vor einer unbekanntem Gefahr suchen. In jeder neuen Ausgabe berichteten wir über weitere Flüchtlinge aus den unbekanntem Regionen jenseits von Südcondra und auch diese bildet keine Ausnahme. Der Flüchtlingsstrom scheint kein Ende zu nehmen.

Der Hohe Rat hat daher erst vor wenigen Wochen eine Lieferung von Nahrungsmitteln und wichtigen Medikamenten zur Versorgung der „Handtuchköpfe“, wie sie von jedermann genannt werden, entsandt, begleitet von Sprachspezialisten der Akademie.

Trotzdem scheint es keine nennenswerten Fortschritte in der Kommunikation mit den Südländern zu geben. Einer der Gelehrten soll gar die Aussage getätigt haben, dass die Vorlesung über altes Hochelbisch einfacher gewesen wäre, als das Entwirren des „Steppevolkkaunderwelsches“.

Diese vorerst aussichtslose Situation zwang den Hohen Rat offenbar zu handeln. Zum einen wurde in einer kurzfristig einberufenen Sitzung beschlossen, die provisorischen Zeltlager

winterfest zu machen und weitere Hilfsgüter zur Verfügung zu stellen.

Zum anderen soll ein kleiner, aber schlagkräftiger Stoßtrupp von erfahrenen Falken in die betroffene Region reisen, um sich selbst ein Bild von der Bedrohung zu machen. „Wir müssen uns endlich Gewissheit verschaffen, mit welcher möglichen Gefahr unser Land zu rechnen hat. Wir können nicht länger darauf warten, dass es der Akademie gelingt den Südländern diese Informationen zu entlocken. Wer oder was diese ‚roten Dämonen‘ auch sein mögen, wir werden es herausfinden.“ sagte Archontin de Vries nach der Sitzung.

Noch am selben Tag ergingen Befehle an die ausgewählten Falken, sich am Nachtwall zu sammeln. Von dort werden sie, mit allem Notwendigen ausgerüstet, nach Süden zu ziehen. Nach Recherchen der *Tröte* handelt es sich ohne Ausnahme um kampferprobte Veteranen, die schon den Sturm erlebt, und lange Jahre in ihren Trupps gedient haben.

Wir können nun nur abwarten und für das Wohlergehen unserer mutigen Falken beten, genauso wie für ihre glückliche Rückkehr. Diese jedenfalls muss noch vor dem Einsetzen der Winterstürme erfolgen, da danach die Pässe verschneit sind. Alle Augen Condras werden sich wohl bis dahin immer wieder auf die Berge im Süden richten, hoffend auf ein Zeichen der rückkehrenden Falken. Der Ewige möge sie auf ihren Wegen beschützen und sie die Antworten finden lassen, die sie suchen!

Die Stimme Tharemis'

Irgendwie herrscht Aufbruchsstimmung im Land. Alle möglichen Leute reisen durch die Gegend. Ist ja die Frage, wie man das bewerten soll ... ich meine es wäre schön, wenn man mal zur Ruhe kommt. Doch die Priester sprechen stets vom Ewigen Wandel. Also muss es ja im Sinne Hydracors sein, wenn man nicht mal wenige Augenblicke für sich hat. Mmm, in der Ruhe liegt die Kraft? ... Na ja, Leute, die zu viel Zeit haben, denken meist nur über Unsinn nach und kommen auf dumme Ideen. Allerdings ist Zeit auch immer das, was jenen fehlt, die versuchen, das Richtige zu tun. Aber was soll's, Zeit ist wohl einfach nur Zeit. Aber jeder sollte das Beste aus der Zeit machen, die ihm gegeben wurde. Das Glück lässt nicht auf sich warten. Und was soll das Ganze? Des einen Freude des anderen Leid? Das einzige, was wir wohl mit Sicherheit sagen können ist, dass wenn wir den Lehren der stürmischen Tochter folgen und immer das tun, was uns als Erstes einfällt, zumindest alle gleich viel Ärger haben. Und am Ende kann man zumindest sagen, etwas richtig gemacht zu haben.

Welche dunklen Geheimnisse verbergen sich?

Nektor. Seit ein paar Monaten sitzt Ignazius Lohenfels jetzt in der Akademie von Nektor. Was geht da vor sich? Der *Tröte* wurde aus gut unterrichteter Quelle gesteckt, dass dort mittlerweile ein reges Kommen und Gehen entstanden ist. Zu nachtschlafenden Zeiten sieht man Kutschen vorfahren, aus denen Menschen – oder sind sie gar etwa was anderes? –, in dunkle Kapuzenmäntel gehüllt, aussteigen und in der Akademie Einlass finden.

Nach vielen Stunden kommen die Gestalten im Morgennebel, der vom Meer heraufzieht, wieder aus den Hallen und steigen alsbald in ihre Gefährte, die sie dann in alle Himmelsrichtungen fortragen. Was macht Lohenfels da? Was wird hinter dicken Mauern und geschlossenen Türen besprochen und vor allem mit wem wird da gesprochen? Wird die Akademie wieder eröffnet und sucht Lohenfels Dozenten? Hat er in den Kellern was gefunden? Verkauft er die Möbel der Akademie? Alles Gerüchte, die wir in den Straßen Nektors aufgeschnappt haben. Die *Tröte* bleibt für euch dran!

Das Abenteuer

Berdorns Rückkehr stimmt mich selber ein wenig wehmütig. Wie viele andere Menschen in Condra auch, so habe auch ich nicht mein ganzes Leben an einem Ort verbracht. Der Krieg gegen die Nekaner war eine Zeit der Umbrüche und entweder man hielt sich heraus und versuchte einfach seinen Alltag zu bestreiten, oder aber man hob sein Haupt einmal empor und konnte nie wieder zurück. Zu dieser Zeit wurden Helden geboren, Legenden erdacht, aber es wurde auch das Abenteuer, das aller Leben war, mit einer ganz anderen Selbstverständlichkeit erkannt. Vielleicht sind wir zu bequem geworden. Aber vielleicht kann Berdorn daran sogar etwas rütteln.

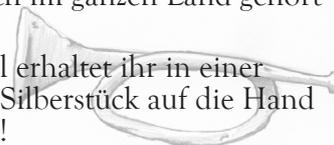
Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt auch was Tolles entdeckt? Ihr wollt, dass der Hydrofex auch euren Garten weihet? Und wenn ihr „Bälle der Akademie“ hört, denkt ihr auch an etwas gaaanz anderes? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Brötchen für Nektor

Nektor. Der Goldkrug ist nun nicht mehr das einzige Geschäft, das man in mehr als einer Stadt Condras finden kann. Schon letztes Jahres hatte die Familie Wolfslauf ihr gut gehendes Geschäft auf Schieferbruch erweitert, nun aber mit der Eröffnung in Nektor scheinen sie dem Goldkrug richtig Konkurrenz zu machen, da dieser sich noch nicht in die alte Festungsstadt vorgewagt hat. Bei der großen Eröffnung wurden kostenlos Brot und Gebäck verteilt. Auffällig war, dass kein Mitglied der Familie Wolfslauf der Eröffnung beigewohnt hat. Zwar soll die junge Ayla Wolfslauf an dem Morgen noch in der Stadt gesichtet worden sein, doch Gerüchten zu Folge hat sie diese übereilt wieder verlassen. Es bleibt abzuwarten, ob Nektor so erneut erobert wird, viele sind schon daran gescheitert, doch der Angriff durch den Magen ist ein neuer Versuch.

Condra schreibt Geschichte!

Und wir schreiben sie auf! Ende dieses Jahres wird der zweite Sammelband der *Tröte* erscheinen. Es werden die Jahrgänge 4 bis 6 enthalten sein. Der Preis des Buches wird drei kleinen Kerbhölzern entsprechen.

Witz des Monats

Woraus werden in Tileam die meisten Waffen gefertigt?

Aus Diebstahl.

Kurzmeldungen

Middenheim. Guntram Steinberger hat das berühmteste Widderringen gewonnen. Die *Tröte* gratuliert!

Port Wolfslauf. Die zwei, mit Armbrüsten bewaffnete Räuber, die die lokalen Würfelgruppen in Atem hielten sind gefasst. Die Möven haben gute Arbeit gemacht. Danke!

Biberheim. Bei der Reparatur an seinem aufgebockten Karren wurde ein Fuhrmann am Freitagmorgen unter dem Gefährt begraben, als die waghalsige Konstruktion über ihm zusammenbrach. Die Fuhrmannsgilde will der Familie durch die schwere Zeit helfen.

Der Hydrofex auf Reise in unserem schönen Land

Tharemis. Der Hydrofex begibt sich auf den Weg, die zu Treffen die nicht zu ihm kommen können.

Neka ist besiegt und die schwarzgelbe Brut ist aus dem Land. Lange hat manch ein entlegener Weiler darauf warten müssen, dass ein Priester sich seiner Bewohner annimmt, und das Wort des Ewigen verkündet. Jetzt ist es nicht nur irgendein Priester, der sich um diese Gegenden kümmern möchte, nein, es ist Thalian selber. Der Hydrofex wird sich in Kürze auf eine lange Reise begeben, die ihn in die entlegensten Winkel unseres schönen Landes führen wird. Sein Ziel ist es, sich persönlich all jener anzunehmen die nicht zu ihm kommen können, weil sie zu arm, zu alt, zu krank oder zu weit weg sind, um zu ihm zu kommen. Zum Winterereinbruch wird der Hydrofex dann in Nektor erwartet, wo er mit einer gewaltigen Messe die Freiheit unsers Landes und seiner Bewohner zu Feiern gedenkt. So können sich also alle darauf freuen, dem geistigen Führer unserer schönen Heimat bald leibhaftig zu begegnen. Zögert nicht, auf ihn zuzugehen, ihm Fragen zum Glauben zu stellen und eure Neugier zu stillen. Denn genau das ist das Ziel dieser Reise, jeder soll vom Ewigen erfahren und seine Güte und Barmherzigkeit am eigenen Laib erfahren. Der erste Ort, in dem Thalian Halt machen wird ist Marderstett. Traut euch, kommt zu ihm, niemand ist zu unwichtig für den Hydrofex. Angeblich wird sein Weg auch nach Sandheim führen, ein Ort, der ja schon einige Male in der *Tröte* Erwähnung gefunden hat.

Der Große Entdecker kehrt wieder

Tharemis. Als der Mann das erste Mal seit langer Zeit durch die Gassen von Tharemis geht, macht auf den ersten Blick nicht den Eindruck eines Ehrengastes. Die Leute blicken auf seine abgewetzte Lederhose, seinen dick von Staub bedeckten Mantel, die Löcher in den Stiefeln und runzeln die Stirn oder rümpfen die Nase. Dann aber, später, als er in der Ratsburg vorstellig geworden ist, stehen sie dort und jubeln, denn nun begreifen sie, wer er ist: Berdorn Grasstürmer ist nach langer Zeit heimgekehrt.

Viele wissen gar nicht mehr, wer der Mann ist. Berdorn ist Forscher, Kundschafter, Gelehrter, weit durch alle Winkel Condras und darüber hinaus gereist, was ihm auch den Rufnamen „der Große Entdecker“ eingebracht hat. Seine letzte Reise, so wusste man, hatte ihn weit nach links geführt, nach Betheuer. Doch seither war es still um ihn geworden und man war sich sicher, der Elfenwald habe ihn verschluckt.

Doch dem war nicht so. Zwar war die Reise hart und beschwerlich, ein Rückweg gar ausgeschlossen, doch Betheuer hat er erreicht. Und nun, wo Condra sich weiter nach unten erstreckt, hat er die Wälder der Spitzohren schlichtweg umlaufen und ist, still und heimlich, heimgekehrt. Zweifelsohne mit edlen Waren und vor allem spannenden Geschichten! Möge er sie erzählen – und dem Ewigen sei für seine Heimkehr gedankt! Laudate!

Die Bälle der Akademie

Tharemis. Den Tanzwütigen in Condra ist es sicherlich schon aufgefallen, dass der Sommerball das Cantus Harmoniae dieses Jahr ebenso ausgefallen ist wie ja nun auch weite Teile des Sommers. Nun aber hat sich das Konzil der ACHT auch an das Volk gewandt und verkündet, dass man es im kommenden Jahr dafür entschädigen wolle und plant, sowohl einen Frühjahrs- als auch einen Spätsommer-Ball zu veranstalten. Details, so hieß es weiter, würden im Laufe der Zeit folgen.

Blutband an heiligem Ort

Unfassbares Massaker in einem Kloster des Ewigen! Archont Perlgräber tot!

Quellrausch. Ein sonniger Herbstmorgen in den Bergen der Vogtei Tharemis. Bunte Blätter wiegen sich sanft im Wind, Tau glitzert noch auf der Wiese ... so wie das Blut auf den toten Körpern, die in ihr dahingestreckt liegen. Nichts regt sich mehr im Kloster Quellrausch.

Dieses grauenhafte Bild bot sich Kaufmann Eusebius Pfeffersack als er wie gewohnt seine Waren an das als Sanatorium bekannte Kloster liefern wollte. Der arme Mann erlitt einen schweren Schock und konnte kaum einen ganzen Satz vor den herbeigerufenen Falken und Priestern zustande bringen. „Alle tot ... so viel Blut ... im Hof ... auch der ehrwürdige Vater ...“ Mehr erfuhr die Tröte nicht bevor Pfeffersack weggeführt und das Gebiet abgeriegelt wurde.

Das änderte sich erst, als Condras höchster Diplomat am Schauplatz eintraf. Verwundert fragte man sich schon, was Randwig Bregenz hier zu suchen hatte, bis er vor die mittlerweile versammelte Menge trauernder Angehöriger trat. Archont Rhodan Perlgräber, Ratsmitglied und Leiter des Klosters, ist tot!

Er wurde am Vorplatz des Klosters gefunden, umgeben von Leichen der Wachen und Patienten. „Offenbar hat er persönlich versucht, seine Schutzbefohlenen zu verteidigen. Noch wissen wir nicht genau, was passiert ist, doch wir vermuten einen Überfall von außergewöhnlicher Brutalität. Ich will Ihnen Details ersparen, fest steht nur, dass die Täter niemanden verschont haben.“

Weder die unschuldigen Patienten, noch die Wachen und, Hydracor sei mit ihnen, die Priester, die sich um das Wohlergehen ihrer Schützlinge kümmerten.“

Im weiteren Verlauf verwies der Diplomat auf die besondere Tätigkeit des Klosters als einen Ort der Ruhe und der Heilung, einen Hort für die vom Schicksal gezeichneten, die mit Hydracors Hilfe wieder in ein normales Leben zurückfinden sollten. Er lobte die wegweisende Arbeit der Priester, Vater Franz Wotan, dessen ruhige, autoritäre Ausstrahlung den Patienten Halt gegeben habe und die liebenswürdige Mutter Nora Faßbender, die mit ihrer einfühlsamen Art von den Patienten ganz besonders geschätzt wurde. Nicht zuletzt gedachte er des Leiters des Sanatoriums, Rhodan Perlgräber, für seine aufopferungsvolle Arbeit sowohl als Ratsmitglied als auch als Priester, bis zuletzt besorgt um die ihm anvertrauten Seelen.

„Ich möchte ihnen allen hier mein Beileid aussprechen und ihnen gleichzeitig mein Wort geben, dass ich, Randwig Bregenz, nicht eher ruhen werde, bis diese hinterhältigen Schurken in den tiefsten Zellen in Tharemis schmoren. Wer ein unschuldiges Kloster überfällt, verdient keine Gnade. Wir haben bereits eine erste Spur. Eine der Wachen war nicht unter den Toten. Der Steckbrief der Frau wird bald in ganz Condra hängen. Sie wird als wichtige Zeugin gesucht!“

Auch die Tröte nimmt jedwede Hinweise gerne entgegen. Solch eine Tat darf nicht ungesühnt bleiben.

Die Stimme Tharemis'

Dunkle Gestalten schleichen umher in Nektor. Eine der dunklen Gestalten ist eigentlich gar nicht so dunkel, sondern Prytana Tyfon. Da fragt man sich doch, ob die anderen vielleicht auch garnicht so dunkel sind, ich meine vielleicht planen die ja auch nur eine geheime Hochzeit oder so was ... ich meine da in der Akademie soll ja auch Archont Lohenfels rumhängen. Und vorher ist die Tyfon ja auch schon verdächtig oft irgendwo hingereist, wo der auch war ... wäre doch garnicht mal so schlecht mehr Verbindung der unterschiedlichen Parteien in Condra.

Und während der Hydrofex durch die Gegend, reist tanzen in Tharemis die Ratten auf dem Tisch. Einer der Brunnen in Tharemis, die auch von vielen als Hydracorschrein genutzt werden, wurde verschandelt und beschmiert. Wie albern! Wer glaubt denn das er damit was erreichen kann. Niemand wird sich durch ein paar dumme Kinderstreiche vom wahren Glauben abbringen lassen. Aber genau dafür ist Thalian schließlich unterwegs ...

Bleibt nur zu hoffen, dass die baldigen Winterstürme den Menschen wieder die Flausen aus dem Kopf treiben und alle wieder eng zusammenrücken im Glauben und in der Liebe.

Die Stimme des Ewigen spricht zu dir

Tharemis. Schon lange hörte man hier und dort, wie davon gesprochen wurde, aber offenbar naht ein lange gehegtes Projekt des Hydrofex Thalian langsam der Fertigstellung: Seine Ausgabe des Buches Hylträa.

„Jeder in Condra“, so erklärte er, bevor er zu seiner Tauffahrt aufbrach, „ist vereint durch den Glauben an den Ewigen, aber bisher waren viele der Menschen nicht in der Lage, ein Exemplar der heiligen Schrift, die uns die Wege des Gottdrachen lehrt, zu besitzen. Handgeschrieben und oftmals illuminiert sind diese Bücher sehr teuer, und nicht jeder in unserem Land kann im Wohlstand leben.“

Darum, so fuhr er fort, habe er eine Einheitsausgabe des Buches anfertigen lassen. Die führenden Geistlichen des Haupttempels haben dabei die Textfassungen ausgewählt, da viele Bücher Hylträa voneinander in Details abweichen. Dies hat natürlich auch direkt die unvermeidlichen Kritiker auf den Plan gerufen, doch Thalian ist sich seiner Sache sicher. Das Buch, so schätzt man, wird gegen Jahresende überall erhältlich sein.

Wie alle sind die Schreiber unserer Geschichte

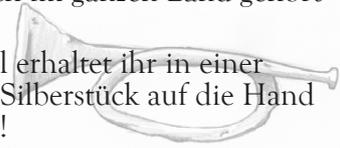
Wir haben es die letzten beiden Ausgaben schon erwähnt, aber heute will ich das Thema auch noch einmal streifen – mit der kommenden Ausgabe der *Tröte* geht unser nunmehr sechster Jahrgang zur Neige. Sechs Jahrgänge schon sind wir die Stimme des freien Volkes. Und auch dieses Mal werden wir einen Sammelband veröffentlichen. Damit ihr die sonst so flüchtige Geschichte festhalten und auch euren Erben noch berichten könnt, wann genau sich dieses oder jenes ereignet hat. Das Buch wird dabei seinem Vorgänger gleichen – grau eingeschlagen, etwas kleiner als die eigentlichen *Tröten* und drei kleine Kerbhölzer wert. Ein kleiner Preis für die Geschichte Condras. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt Details zum Anschlag auf das Kloster Quellrausch? Ihr wisst, was der Lohenfels da treibt? Und dem Steinmeier wollt ihr gerne mal den Buckel runtertuschen? Dann schreibt für uns! Schreibt für die *Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Dunkle Mächenschaften?

Nektor. Die Türen der Akademie in Nektor sind weiterhin geschlossen, so heißt es. Aber wie schon in der letzten *Tröte* berichtet, stimmt das nicht ganz, vor allem in mondlosen Nächten stimmt es nicht und bei schlechtem Wetter. Ein paar Unerschrockene legen sich allabendlich auf die Lauer, um das Kommen und Gehen zu beobachten. Wer oder was genau sich unter den langen Kapuzenmänteln verbirgt, ist schwer zu sagen. Aber hier und da gibt es Hinweise. Einer der heimlichen Beobachter schwört Stein und Bein, Prytana Tyfon vom Haus Feuer gesehen zu haben. Ein anderer weiß von eisblauen Augen zu berichten, die ihn angeblitzt hätten. Wieder zuhause war die gesamte Sahne flockig geworden! Und die Eltern des jungen Mannes mit den roten Haaren und dem langen Bart wüssten sicher auch gerne, wo ihr Sohn sich des Nachts so rumtreibt. Welche Lügen er ihnen zuhause wohl erzählt?

Der Hydrofex trifft auf das einfache Volk

Dunstweiler. Das hätte sich Geran Steinbeißer aus Dunstweiler in seinen kühnsten Träumen nicht ausmalen können: Nicht nur, dass endlich ein Priester in das abgelegene Dorf geschickt wird, um ihn zu taufen, nein, es taucht der Hydrofex persönlich auf! Nur seine Mutter ist nicht ganz glücklich: Hoffentlich reicht der Braten, den sie für das Fest vorbereitet hat, mit so vielen Gästen hat sie nicht gerechnet ...

Wie viele Dörfer Condras ist auch Dunstweiler noch ohne einen örtlichen Priester, einen Schrein oder gar einen Tempel. Wenn jemand den Wunsch verspürt, an einer Messe teilzunehmen oder das Alter erreicht hat, in dem er seinen Wunsch getauft zu werden kundtun kann, muss er den tagelangen Marsch zum nächstgelegenen Tempel auf sich nehmen. Die meisten Bauern können es sich nicht leisten, so lange von ihrem Land fernzubleiben und so gibt es in den Dörfern viele Menschen, die ihren Weg zum Ewigen nicht finden konnten. Oft wissen sie nicht einmal von den Taten Mesits und der Schwestern, der harte Arbeitsalltag verdrängt oft die Lektüre des Buches Hylträa. Der Hydrofex hat sich im letzten Mond dieses Problems angenommen (*die Tröte* berichtet) und zieht in die abgelegensten Ecken des Landes, um sich die Sorgen und Nöte der Bevölkerung anzuhören, Trost und Segen zu spenden und Taufen vorzunehmen wo es nötig ist. Und so feiert der einfache Schafhirte Geran zusammen mit dem Hydrofex und seinen Würdenträgern seine Taufe im örtlichen Weiher. Es ist ein denkwürdiger Tag, ein Fest, von dem noch in Generationen in Dunstweiler erzählt werden wird.

Kurzmeldungen

Widdau. Jupp Steinmeier, der Vogt von Widdau, hat etwas Neues – er hat offenbar keine Kosten und Mühen gescheut, eine Bahn bauen zu lassen, auf der man in Sommer wie Winter mit Schlitten fahren kann.

Tharemis. Rana Marderhaar lädt am 1. des nächsten Monats zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Tharemis rund ums Jahr“, in der bis zum Jahresende Bilder und Skulpturen der Künstlerin zu bewundern sind. Einige ausgewählte Werke werden danach in einer Auktion versteigert.

Port Wolfslauf. An einen Strand nahe Port Wolfslaufs ist vor kurzem ein gigantisch großes, blaues Auge angespült worden. Während die einen schon von einem Draco-Auge sprechen, wollen andere eine weltlichere Erklärung finden: „Wird von nem Wal sein oder so ’nem großen Kraken.“ meinte Fischer Ponke Windklipp ganz gelassen.

Hobelbach. Entlang der Reiserstrecke seiner Heiligkeit Thalian wurde eine bitterlich weinende junge Frau in kuriosen, violetten Gewändern aufgelesen. Bislang konnte nicht geklärt werden, was vorgefallen ist.

Falkenstößtrupp in Süd-Condra: Nur eine Finte?

Süd-Condra. Niemand weiß, welche Falken auserwählt wurden, um nach Südcondra zu reisen. Es heißt „ausgewählte Falken“ wurden ausgeschiedt, um das Terrain zu sichern. Doch schaut man sich im Lande um, sieht man namhafte Falken an den Orten, wo sie immer waren. Doch ein Name ist bekannt, Legat Jarek Torftal zog gemeinsam mit einigen Falken gen Süden. Ein Legat, der sonst nur für, nennen wir es politisch heikle, Situationen ausgewählt wird und meist gemeinsam mit Vogt Keppler in Verbindung zu bringen ist. Doch der Legat dementiert: „Wir wollen wissen, wer dort unten ist und wollen wissen was uns dort erwartet. Aber ich bin kein Teil der Expedition.“ Doch wirft es weit mehr Fragen auf, als es beantwortet. Man soll gesichtet haben dass vor allem Biber auserwählt wurden, um gen Süden zu ziehen, doch macht diese Kauderwelsch redenden Biber eigentlich so perfekt für diese Aufgabe? Es liegt klar auf der Hand, dass mit ihren „Waffen“ ihre Schaufeln und Hacken gemeint sind und hier ist die Frage, ob nicht erneut Grenzen abgesteckt werden, damit das Eisen direkt in die Hallen des Rates fließt und nicht zu den ehrenwerten Bürgern Condras. Aber warum entsendet man die Expedition unabhängig von Wolf Keppler und dem Legaten? Wer bringt dort welche Schäfchen ins Trockene? Und stimmen die Gerüchte, dass Keplers Vogtei den Namen „Fuchsbach“ tragen soll?

Hilfe für jene, die sie brauchen

Tharemis. Mit zitternder Stimme steht der Mann dort und berichtet von den Gräueln, die er erfahren hat. Er will ungenannt bleiben, aber auch er war Zeuge eines Heuler-Angriffs. Für Leute wie ihn, Opfer von Verbrechen oder Kriegen, hat die Ehrwürdige Mutter Ella Zainer einen Treffpunkt errichtet. „Alle schauen immer nur auf die Täter“, sagt sie. „Aber keiner schenkt den Opfern Gehör. Dabei sind gerade sie es, die Aufmerksamkeit brauchen.“

Jahrgang 6

Ausgabe 11

Im 10. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Expedition in den Süden verschollen! Unsere Falken kehren wohl nicht mehr heim

Tharemis. Nachdem wir zwei Monate nichts von der Expedition in den Süden gehört haben, gibt es jetzt erste, schreckliche Kunde.

Wir erinnern uns, vor einigen Wochen schickte der Hohe Rat eine Gruppe gut ausgebildeter Falken in den Süden, um dem anhaltenden Flüchtlingsproblem auf den Grund zu gehen. Mit allem Notwendigen ausgestattet und hoch motiviert, brachen fünfzig der besten Sturmfalken, zusammengetreten aus allen Vogteien des Landes, vom Nachtwall aus auf, um herauszufinden, wovor die Menschen sich so sehr fürchten, dass sie ohne ausreichende Vorbereitung in den fernen Norden und den nahen Winter fliehen.

Da besagter Winter mit großen Schritten naht, wurde der Rat langsam unruhig und hat die Grenzen dicht beobachten lassen, um möglichst schnell Kunde zu erhalten und eventuell eilige Hilfe schicken zu können. Auf einer solchen Beobachtungspatrouille geschah es, dass Werner Forstgreis einen grausigen Fund machte: die Reste des Leichnams von Monira Steinwerk. Diese scheint als Botin der Expedition zurück in den Norden geschickt worden zu sein, doch ist sie nie angekommen und ihre Nachricht ist, wie es scheint, verloren. Es wurde bei ihrer verbliebenen, spärlichen Ausrüstung der Rest einer Karte gefunden und Fragmente einiger Notizen.

Die Entschlüsselung derselben erweist sich als schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Offenbar wurde Monira Steinwerk von wilden Tieren angegriffen. Ob das der Grund ihres Ablebens

ist oder ob sie schon tot oder im Sterben lag, als die Tiere sich über sie her machten ist ungewiss.

Nachdem der Leichnam schon eine Zeit nah an der Grenze gelegen haben muß, stellt sich die Frage: Wie nah ist uns die Bedrohung schon? Kommt sie näher nach oben? Und wo ist der Rest der Expedition hin? Es fehlt weiterhin jegliche Spur, die zu unseren tapferen Kameraden führen würde. Lasst sie uns in unser Abendgebet einschließen, auf dass sie vielleicht doch noch zurückkehren mögen und uns berichten, was da aus dem Süden kommt.

Die Frage, auf was das Land sich nun vorbereiten muss, konnte also trotz des höchsten Einsatzes unser Soldaten nicht in Erfahrung gebracht werden. Ob die Gefahr einen natürlichen oder einen übernatürlichen Ursprung hat, lässt sich derzeit nicht sagen, die sterblichen Überreste von Monira Steinwerk werden eilig nach Tharemis gebracht, wo sie nach eingehender Untersuchung zu ihrer letzten Ruhe der Familie übergeben werden können.

Es gilt herauszufinden, woran sie gestorben ist. Vielleicht wird das ja den entscheidenden Hinweis geben, was wir zu erwarten haben und woran der die Expedition gescheitert ist. Welcher Feind hat fünfzig unserer besten Männer spurlos ausgelöscht? Im Hohen Rat werden jetzt ausgiebig die nächsten Schritte geplant. Entscheidungen stehen noch aus.

Währenddessen bereiten sich die Familien der Verschollen auf einen traurigen Jahreswechsel vor.

Die Stimme Tharemis'

Gut, wir brauchen also einen neuen Archonten ... und alle reden hinter verschlossener Tür darüber. Wieso eigentlich? Ich finde, jeder sollte offen jemanden vorschlagen können. Letztendlich müssen sich doch eh die anderen Archonten entscheiden, wen sie in das Amt berufen. Ich persönlich bin da ja für frischen Wind. Vielleicht mal jemand mit etwas mehr politischem Geschick, so wie Randwig Bregens. Oder jemand, der sich wirklich gut durchsetzen kann, so wie Frida Granmüller, die Obstverkäuferin vom Markt in Tharemis. Ich habe letztes gesehen, wie sie zwei Falken, die dumme Fragen stellten, mit einer tileamischen Sumpfgurke verprügelt hat. Apropos Falken, die scheinen mal wieder einen besonders schlechten Jahrgang an Küken erwischte zu haben. Das Küken Tmas redet in merkwürdigen Zungen ... behauptet aber, es wäre Zwergisch. Das sagen die allerdings auch immer, wenn sie betrunken unter dem Tisch im Haller liegen und vor sich hin stammeln.

Ach ja und wenn jemand das Küken von Rika findet, möge er es doch bitte in Silbertor abgeben, scheinbar wurde es verlegt.

Die Aschewolke, die über Narrada kam

Condra/Neka. Der Winter steht vor der Tür und wie immer kommt damit langsam eine eisige Ruhe über Condra. Wie immer jedoch geht mancher in diesem Land zu Bett, erfüllt von der Frage, was den Schnee im kommenden Jahr tauen wird - wird es der Frühling sein, oder die feuergeifernde Brut ascheatmenden Abschaums aus Neka? In Narrada, dem von Condra jüngst erst entdeckten Inselkönigreich, das offenbar fast in direkter Flucht zwischen Condra und Neka liegt, wird sich diese Frage jedoch nicht stellen. Jüngst heimgekehrte Händler wissen zu berichten, dass sich die Nekaner dort bereits gut eingerichtet hätten. Schwarzgelbe Banner zieren die Wände und wie auch einst in Schieferbruch hat es nicht lange gedauert, bis der erste Tempel des Glutwurms errichtet worden ist. Nekas neuer Kaiser dagegen lässt Ungewissheiten bestehen. Anders als sein Vorgänger platzt er zum Jahreswechsel nicht einfach mit neuen, wilden Drohungen hervor. Doch es steht zu vermuten, dass dies dennoch nur eine Frage der Zeit sein wird.

Kommt gut ins neue Jahr!

Der Winter ist so gut wie da, und damit auch die Zeit, in der die Wege unpassierbar werden und die Straßen vereisen. Traditionell wird darum auch diesen Winter wieder keine zwölfte Tröte erscheinen, weshalb ich jetzt schon einmal Dank sagen will für eure Treue, liebe Leser, und hoffe, dass ihr gut durch den Winter kommt.

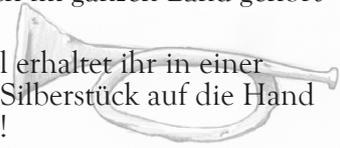
Es war ein seltsames Jahr, nicht wahr? Wir werden in der kommenden Tröte wie immer einen Blick zurückwerfen, wenn wir wissen, was die letzten Tage noch so ergeben haben. Heizt das Kaminfeuer an, hüllt euch in eure Decken, umgibt euch mit euren Liebsten und wisset: Condrianer, ihr seid frei! Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst etwas über die Südexpedition? Ihr habt eine Idee, wer die Frau in Violett ist, die dem Hydrofex folgt? Und ihr wärt auch gerne Archont an Stelle des Archonten? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Grasstürmers Winterpause

Süd-Condra. Der Mann, der sich gern als „Berufsreisender“ bezeichnet und gerade erst aus Bethauer zurückgekehrt ist, kann einfach nicht die Füße stillhalten. Der erste Schnee ist noch nicht gefallen und schon plant er seine nächste Expedition. In den Süden soll es gehen, an die Grenzen der Vogtei Nachtwall. Die Sprache und Kultur der geheimnisvollen, Handtücher auf dem Kopf tragenden Menschen, die im Süden leben, möchte er erkunden und herausfinden, was sie in den Norden treibt. Die weißen Flecken auf der Karte gilt es zu füllen und vielleicht den einen oder anderen Bodenschatz zu entdecken. Aber zunächst wird Berdon den Winter abwarten müssen. Der Autor rät ihm, die Füße mal hochzulegen und die Gesellschaft von Freunden und Familie zu genießen. Denn auch ein berühmter Entdecker braucht einen Ort, an den er zurückkommen und seine Geschichten erzählen kann.

Kurzmeldungen

Rodekupp. „Meene Pängs solle oach zur Scholl jonn – warum kütt kenne Priester?“ – so Roras Schweineschwinger in seinem Brief an die Tröte. Hintergrund seiner Beschwerde ist die Tatsache, dass es in Rodekupp und Umgebung keine Anatha- oder Maratha-Priester gibt. Bis jetzt, denn Roras verspricht für Obdach und Speis zu sorgen.

Holzen. In dem Weiler nahe Sandheim wurde eine völlig aufgelöste, junge Frau in kuriosen, violetten Gewändern gefunden. Sie klagte ihr Leid schluchzend einem Ochsen und ritt dann damit fort, heißt es.

Schluchtental. Der Ort sucht einen neuen Bürgermeister. Interessenten können ihr Gesuch an die Tröte richten.

Der Hydrofex war in Sandheim

Sandheim. Wer die Tröte regelmäßig liest, dem dürfte der Ort Sandheim ein Begriff sein. Dieser bislang verschlafene Weiler gelangte in diesem Frühjahr zu einiger Berühmtheit, als eine Falkenexpedition dort auf den Anführer der Heuler traf und, nicht weniger schockierend, auf eine verlorene Gemeinde.

Dies scheint unter anderem auch der Anlass für Hydrofex Thalian gewesen zu sein, sich insbesondere der abgelegenen Gemeinden unseres Landes vermehrt anzunehmen und so führte sein Weg ihn auch in das von allerlei Gerüchten überschattete Sandheim. Als erstes besuchte unser oberste Kirchenführer die Ruhestädten der Toten und weihte dann, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eine neue Kapelle ein. Diesem Anlass entsprechend gab es natürlich wieder einige Taufen zu feiern, die der Hydrofex offensichtlich mit großer Freude und Genugtuung vornahm. Und so fanden auch an diesem Tag wieder viele Seelen den Schutz des Ewigen. Nach dem langen, offiziellen Teil traf sich Thalian dann, ganz volksnah, mit den Bewohnern persönlich. Er hörte sich aufmerksam ihre Sorgen und Nöte an und segnete viele Äcker, Ställe und Häuser, auf dass die Ernten des nächsten Jahres gut werden und die Bewohner glücklich bleiben mögen.

Wer wird neues Ratsmitglied?

Tharemis. Im Andenken an Rhodan Perlgräber scheint es in der Ratsburg noch recht ruhig zuzugehen, doch hinter den Kulissen hat die Diskussion um seinen Nachfolger bereits begonnen.

Eine große Schar an Menschen, Alte wie Junge, Männer und Frauen erschien vor wenigen Tagen, um von Rhodan Perlgräber Abschied zu nehmen und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Angehörige der Opfer des Überfalls auf Kloster Quellrausch dankten ihm in bewegenden Worten für seinen Einsatz. Mater Vispar persönlich würdigte sein Leben im Dienste des Ewigen. Doch bei all der Feierlichkeit und dem fraglos angebrachten Respekt vor dem Toten haben hinter verschlossenen Türen schon die ersten Gespräche über Rhodan Perlgräbers Nachfolger begonnen. Nicht ganz grundlos sieht sich die Kirche berechtigt, als einzige den Nachfolger auszuwählen, da auch der letzte Archont aus ihren Reihen stammte. Der Name Geißenbach sei öfter gefallen, in seiner Rolle als Vogt von Port Wolfslauf habe er schließlich einige Erfahrung auf dem politischen Parkett gesammelt. Auf Nachfrage der Tröte sagte Geißenbach, dazu wolle er sich nicht äußern.

Wie zu erwarten, brachte sich der Vogt von Widdau, Jupp Steinmeier, selbst ins Gespräch und überraschenderweise scheint auch Arianna Wiesentau, die in ihrer Vogtei zuletzt eher durch fragwürdige Ideen auffiel, Interesse an dem Amt zu bekunden. Von Seite der Falken ist es noch recht still, was angesichts ihrer derzeitigen Probleme kein Wunder ist und auch die Akademie führt im Moment noch „interne Gespräche“.

Unsere Nachbarn näher betrachtet: Bethauer

Wir kennen all die Nachbarn unseres Land Condras, aber wir doch einmal genauer hinschauen, wer uns umgibt. Heute ein Land, welches viel zu Wenig Aufmerksamkeit geschenkt bekommt: Bethauer. Grund für diese wenige Aufmerksamkeit ist der dichte und gefährliche Wald, welcher uns vom Großfürstentum Bethauer trennt, denn in diesem Tummelt sich das Elfenvolk schon seit ewigen Zeiten. Bethauer selbst ist in sechs Grafschaften, sowie bei uns Vogteien, eingeteilt. Bei der Grafschaft Theadoran habdelt es sich um einen freien Reichsstadt, der direkt unter der Herrschaft des Großfürsten Bethauers steht, so klärt sich auch gleich auch wer das Sagen in diesem Land hat: seine königliche Hoheit Thurdred III. von Jashra, Fürst von Thearodan, Großfürst von Bethauer. Wie man sieht ein großer Unterschied zu Condra, denn in Bethauer gibt es den aristokratischen Feudalismus. Und beim nächsten Mal schauen wir, was wir über die anderen benachbarten Landstriche Condras so wissen...